

Beilage zur Zeitschrift für Mykologie

Nr. 2: September 2007 17. Jahrgang

DGfM - MITTEILUNGEN

**für Pilzsachverständige,
Mitarbeiter der PILZKARTIERUNG 2000,
pilzkundliche/mykologische
Arbeitsgemeinschaften und Vereine,
sowie für alle DGfM-Mitglieder**

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)
Geschäftsstelle: Siesmayerstr. 73, D – 60323 Frankfurt am Main

Schriftleiterin: Dr. Claudia Görke
DGfM-Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit
Forchenweg 8, D – 72131 Ofterdingen
Tel.: 07473-921390; Email: goerke@dgfm-ev.de
(redaktionelle Beiträge für die nächsten Mitteilungen bitte an diese Anschrift;
Redaktionsschluss: 15. Januar 2008)

INHALT

1. Editorial	36
2. Berichterstattung über die Pilzberatung im Jahr 2006	37
3. Zusammenarbeit der DGfM mit den Giftinformationszentralen (GIZ)	40
4. Eine Vergiftung mit dem Grünen Knollenblätterpilz	43
5. Die DGfM gratuliert zum	
90-jährigen Geburtstag	44
Bundesverdienstkreuz	44
Ehrennadel	45
Wappenteller	46
Facharbeitspreis	46

6. Die DGfM trauert um	
Dr. Helga Große-Brauckmann	47
Dr. Oswald Hilber	49
Martin Schönfeld	49
Alfred Schofer	50
7. Pilzsachverständigen-Treffen in Karlsruhe	50
8. Fachberater-Gutachten	51
9. Bericht aus der mykologischen Provinz 20	57
10. Informationen zu Pilzen im „Garten 2007“ (inkl. Poster)	64
11. Veranstaltungskalender 2007	66

1. EDITORIAL

Liebe Pilzfreunde und Pilzfreundinnen,

nun liegen wieder Mitteilungen der DGfM vor, die ich koordiniert habe. Mancher Beitrag oder Termin sollte schon in den letzten Mitteilungen publiziert werden, ist aber bei mir durch technische Probleme nicht eingegangen. Ich hoffe, wir haben nun die Anfangsschwierigkeiten überwunden. Ich versuche alle Beiträge zu bestätigen, doch es kann auch mal ein paar Tage dauern, ich gehöre noch zu den Leuten, die nicht überall einen Computer mitnehmen (aber fast überall). Ich möchte an dieser Stelle alle Autoren bitten, sich an die Abgabetermine zu halten, es erleichtert doch die Übersicht. Außerdem möchte ich mich aber auch bei den Autoren bedanken, die Beiträge geliefert haben: Ich hoffe, viel Informationen für Sie zusammengetragen zu haben.

Viel Spaß bei der Lektüre

Und viele Grüße aus Osterdingen

Dr. CLAUDIA GÖRKE

2. BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE PILZBERATUNG IM JAHR 2006

Christa Münker, Hilchenbach

Wie bereits in der letzten Ausgabe (Nr. 1, März 2007) der *DGfM*-Mitteilungen angekündigt, möchte ich jetzt eine vollständigere Auswertung der abgegebenen Jahresberichte über die Tätigkeit der Pilzsachverständigen veröffentlichen.

Diese Zusammenstellung trägt mit Absicht nicht die Bezeichnung „Statistik über die Beratungstätigkeit der Pilzsachverständigen *DGfM*“, da lediglich die Beratungen einfließen konnten, die mir per Jahresbericht gemeldet wurden. Außerdem ist in den die Beratungstätigkeit regionaler Strukturen darstellenden Sammelberichten für mich erkennbar die Tätigkeit von 107 Nicht-*DGfM*-Mitgliedern enthalten, die sich wie folgt aufteilen: Baden-Württemberg 1, Mecklenburg-Vorpommern 21, Rheinland-Pfalz 1, Saarland 1, Sachsen 5, Sachsen-Anhalt 73 und Thüringen 11. Da nicht alle erwähnten Sammelberichte eine personenbezogene Aufschlüsselung enthalten, ist eine Trennung nicht durchgängig möglich.

Aufgrund der nicht umfassend erfolgenden Berichterstattung muss ich nach wie vor darauf hinweisen, dass das Ergebnis der Auswertung noch nicht repräsentativ sein kann, da eine nicht unerhebliche Dunkelziffer zu vermuten ist. Allerdings geben die auf der Grundlage der mir zugänglichen Berichte ermittelten Zahlen bereits ein deutliches Bild von der wertvollen Arbeit der Pilzsachverständigen und dem daraus resultierenden nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag für die Vermeidung von Erkrankungen durch den Verzehr von (individuell) unverträglichen oder gar giftigen Pilzen. Ebenfalls darf der Beitrag zur Beratung- und Aufklärungstätigkeit im Hinblick auf die Belange des Natur- und Artenschutzes nicht unterschätzt werden.

Auswertung der Berichte

Zu diesem Punkt kann ich mich im Wesentlichen auf meine Aussagen zur Berichterstattung für die letzten Jahre. Nach wie vor enthalten etliche Berichtsformulare unvollständige Angaben, so dass auch diesbezüglich nach wie vor die Auswertungsergebnisse (noch) nicht repräsentativ sein können.

Die Vorstellung der Gesamtauswertung erfolgt wiederum entsprechend dem Aufbau des Jahresberichts (Tab. 1 bis 4). Tabelle 1 gibt außerdem einen nach Bundesländern strukturierten Überblick über die abgegebenen Berichte

Künftige Berichte

Zur Notwendigkeit und einheitlichen Form der Berichterstattung kann ich mich nur wiederholen und auf meine früheren Ausführungen an dieser Stelle (insbesondere in den Ausgaben Nr. 2, September 2006 Seiten 29 ff. und Nr. 1, März 2007 Seiten 16 ff.) verweisen und daher dringend bitten, diese zu beherzigen sowie mich in diesem Sinne weiterhin bei meiner Arbeit für unser gemeinsames Anliegen zu unterstützen.

Senden Sie mir also bitte unbedingt weiterhin Ihre Jahresberichte oder die ebenso wichtigen Fehlanzeigen so früh wie möglich direkt oder aber über Ihre Regionalbeauftragten / Kreispilzsachverständigen zu. Im letzteren Fall berücksichtigen Sie bitte, dass eine termingerechte Weiterleitung, d.h. **bis spätestens 15. Dezember** an mich sichergestellt sein muss. Nur dann kann ich jeweils in

Tab. 1: Abgegebene Berichte 2006 und Unterstützung/Medienveranstaltungen (Punkt 1 des Jahresberichtes)

¹⁾ In Klammern zum Vergleich die Zahlen für 2005

²⁾ Da es hier länderübergreifende Berichte gibt, wurden die Ergebnisse zusammengefasst.

³⁾ Darin enthalten 2 Fehlanzeigen und 113 Berichte von „Nicht-DGfM-Mitgliedern“ (Baden-Württemberg 1, Mecklenburg-Vorpommern 21, Rheinland-Pfalz 1, Saarland 1, Sachsen 5, Sachsen-Anhalt 73 und Thüringen 11)

Bundesland	Anzahl PSV ^{DGfM} (Stand: 11/2006)	Berichte ¹⁾ 2006 (2005)	Pilzsachverständige deren Beratungstermine in Lokalzeitungen veröffentlicht werden		durchgeführte Medienveranstaltungen		
			die durch Dritte unterstützt werden		Presse	Rundfunk	Fernsehen
					Anzahl	Anzahl	Anzahl
Baden-Württemberg	117	38 (28)	15	21	46	6	6
Bayern	87	15 (14)	9	7	35	4	3
Berlin	8	2 (3)	0	0	1	0	0
Brandenburg	20	6 (5)	4	3	15	2	1
Hessen	32	9 (4)	3	6	17	1	1
Mecklenburg- Vorpommern	15	41 (40)	40	k. A.	147	12	7
Niedersachsen / Bremen / Hamburg ²⁾	29	4 (4)	1	2	11	1	1
Nordrhein-Westfalen	53	10 (8)	10	4	12	4	1
Rheinland-Pfalz	20	8 (8)	1	3	9	2	0
Saarland	17	4 (3)	2	1	9	1	2
Sachsen	76	31 (43)	17	18	39	1	1
Sachsen-Anhalt	17	98 (99)	77	85	77	6	7
Schleswig-Holstein	10	1 (1)	0	1	4	2	2
Thüringen	54	39 (30)	18	12	71	8	6
Gesamt	555	308 ³⁾(290)	197	163	493	50	38

Tab. 2: Beratertätigkeit und Zusammenarbeit mit Krankenhäusern (Punkte 2 und 3 des Jahresberichtes)

¹⁾ In Klammern zum Vergleich die Zahlen für 2005

²⁾ Da es hier länderübergreifende Berichte gibt, wurden die Ergebnisse zusammengefasst.

Bundesland	Beratungen	Bestimmungen	aussortierte Giftpilze	davon <i>A. virosa</i> / <i>A. phalloides</i>	Krankenhaus- konsultationen
	Anzahl ¹⁾	Anzahl ¹⁾	Anzahl ¹⁾	Anzahl ¹⁾	
Baden-Württemberg	1.158 (772)	3.721 (2.275)	855 (387)	19 (6)	50 (29)
Bayern	474 (474)	691 (644)	73 (112)	2 (0)	16 (11)
Berlin	136 (212)	852 (1.214)	52 (104)	5 (2)	7 (6)
Brandenburg	402 (637)	982 (1.346)	56 (124)	1 (51)	5 (3)
Hessen	383 (62)	1.829 (263)	324 (87)	2 (0)	15 (10)
Mecklenburg-Vorpommern	5.232 (4.040)	22.634 (18.408)	334 (510)	196 (151)	k. A. (0)
Niedersachsen / Bremen / Hamburg ²⁾	105 (94)	606 (675)	35 (44)	1 (0)	11 (19)
Nordrhein-Westfalen	180 (144)	308 (274)	115 (42)	1 (1)	17 (10)
Rheinland-Pfalz	162 (81)	717 (276)	168 (64)	2 (3)	12 (6)
Saarland	249 (159)	844 (502)	245 (157)	2 (3)	8 (2)
Sachsen	2.463 (3.496)	5.312 (6.310)	577 (490)	25 (38)	9 (10)
Sachsen-Anhalt	6.433 (10.890)	18.341 (24.548)	4.740 (7.584)	110 (0)	10 (7)
Schleswig-Holstein	84 (46)	940 (140)	124 (19)	2 (0)	2 (1)
Thüringen	3.572 (2.266)	9.593 (5.549)	1.280 (1.105)	112 (18)	7 (3)
Gesamt	21.016 (23.373)	67.343 (62.424)	8.978 (10.829)	480 (273)	169 (117)

Tab. 3: Erkrankungsgeschehen nach Verzehr von Pilzen (Punkt 4 des Jahresberichts)

¹⁾ Da es hier länderübergreifende Berichte gibt, wurden die Ergebnisse zusammengefasst.

Bundesland	<i>Amanita phalloides</i>	<i>Amanita pantherina</i>	Andere <i>Amanita</i> -Arten	<i>Paxillus involutus</i>	<i>Cortinarius orellanus</i> und Verwandte	Weißer <i>Citocybe</i> -Arten	<i>Inocybe</i> -Arten	<i>Agaricus xanthoderma</i> und Verwandte	Arten mit halluzinogener Wirkung	Arten mit Coprinus-Syndrom	Roh giftige Arten	Sonstige Giftpilzarten	Anzahl unechter Pilzvergiftungen	Anzahl ungeklärter Fälle	Gesamtzahl vergiftungsfälle	dabei Erkrankte	davon Todesfälle
Baden-Württemberg	–	4	–	1	2	–	–	11	1	–	5	8	14	6	51	61	–
Bayern	1	–	–	–	–	–	2	–	–	–	1	4	8	1	17	13	–
Berlin	–	1	–	–	–	–	–	1	–	–	1	1	1	–	5	8	–
Brandenburg	–	–	–	–	–	–	–	4	–	–	–	1	–	–	5	8	–
Hessen	–	2	–	1	–	–	–	5	–	1	2	1	2	2	16	24	–
Mecklenburg-Vorpommern	–	2	1	–	–	–	–	6	–	–	1	1	1	–	12	19	–
Niedersachsen / Bremen /Hamburg ¹⁾	–	–	–	1	–	–	–	1	–	1	2	1	2	4	12	17	–
Nordrhein-Westfalen	–	–	1	–	1	1	–	2	–	2	5	5	2	2	20	22	–
Rheinland-Pfalz	–	1	–	1	–	–	–	4	–	–	2	1	4	–	13	11	–
Saarland	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1	2	–	–	4	8	–
Sachsen	–	1	–	1	–	–	–	13	–	–	2	2	3	–	22	18	–
Sachsen-Anhalt	–	–	–	–	–	–	1	3	–	1	1	2	–	2	10	15	–
Schleswig-Holstein	1	1	1	1	1	–	–	–	–	–	1	7	–	–	13	k. A.	–
Thüringen	–	1	–	–	–	–	–	1	–	–	–	3	1	1	7	8	–
Gesamt	2	13	3	7	4	1	3	51	1	5	24	39	38	18	207	232	0

Tab. 4: Aufklärungstätigkeit (Punkt 5 des Jahresberichts)

¹⁾ Da es hier länderübergreifende Berichte gibt, wurden die Ergebnisse zusammengefasst.

Bundesland	Vorträge / Lehrgänge		Wanderungen / Exkursionen		Ausstellungen		Zusammenarb. mit Schulen	
	Anz.	Bes.	Anz.	Teiln.	Anz.	Bes.	Anz.	Teiln.
Baden-Württemberg	74	1.515	171	2.940	62	14.795	8	141
Bayern	20	232	42	972	12	7.662	10	324
Berlin	8	125	6	63	24	1.150	k. A.	k. A.
Brandenburg	47	140	53	306	12	2.546	6	117
Hessen	2	23	100	695	4	3.150	1	10
Mecklenburg-Vorpommern	33	642	462	2.676	71	22.932	k. A.	k. A.
Niedersachsen / Bremen / Hamburg ¹⁾	4	105	22	551	3	850	2	26
Nordrhein-Westfalen	21	388	31	512	1	400	31	845
Rheinland-Pfalz	5	128	20	343	2	70	3	95
Saarland	5	109	12	312	4	9.000	2	40
Sachsen	29	748	67	1.193	44	18.437	12	384
Sachsen-Anhalt	19	501	150	1.261	15	8.388	k. A.	k. A.
Schleswig-Holstein	0	0	0	0	0	0	1	20
Thüringen	32	k. A.	47	k. A.	22	k. A.	9	k. A.
Gesamt	299	4.756	883	11.824	276	89.380	85	2.002

Heft 1 der *DGfM*-Mitteilungen eine auswertende Zusammenfassung der von uns allen geleisteten wertvollen Arbeit veröffentlichen.

Ich danke für Ihre bisherige Mitarbeit und bin gespannt auf Ihre Berichte über die diesjährige Pilzsaison.

3. ZUSAMMENARBEIT DER *DGfM* MIT DEN GIFTINFORMATIONSZENTRALEN (GIZ)

Christa Münker, Hilchenbach

Bereits seit einigen Jahren gibt es einen engen Kontakt zwischen den Giftnotrufzentralen (vertreten durch die AG III der Gesellschaft für Klinische Toxikologie – GfKT*) und der *DGfM* und dabei insbesondere den Pilzsachverständigen^{*DGfM*} mit dem Ziel, verlässliche PSV-Listen für den Rückgriff bei bestehendem Verdacht auf Pilzvergiftungen zu erstellen bzw. verfügbar zu halten.

Es geht dabei explizit um Pilzsachverständige^{*DGfM*},

- die über die notwendige Artenkenntnis zur (Gift-)Pilzbestimmung nach makroskopischen Merkmalen verfügen, sowie
- Pilzsachverständige^{*DGfM*}, die bereit und in der Lage sind, speziell für Kliniken tätig zu werden, indem die erforderlichen Kenntnisse zur mikroskopischen (Gift-)Pilzbestimmung sowie der ständige Zugang zu einem Mikroskop und der sachkundige Umgang damit gegeben sind.

In den *DGfM*-Mitteilungen Nr. 1/ Mai 2004, S. 7 habe ich über die Vorgehensweise berichtet sowie im Mai 2004 alle PSV^{*DGfM*} angeschrieben und ggfls. um die schriftliche Abgabe einer vorbereiteten, den datenschutzrechtlichen Anforderungen genügenden Einverständniserklärung gebeten.

Die Resonanz auf meinen damaligen Aufruf war überwältigend. Von den 644 angeschriebenen PSV gaben 330 eine Rückmeldung, davon 277 mit dem Einverständnis, sich in der Liste registrieren zu lassen. Im Anschluss an diesen Bericht finden Sie noch einmal einen Abdruck des Formulars, so dass auch für die „neueren“ PSV noch einmal Gelegenheit besteht, sich in die Liste aufnehmen zu lassen. Füllen Sie dazu das Formular aus und senden es an meine Anschrift Auf der Platte 11, 57271 Hilchenbach-Müsen.

Aktualisierung der Daten

Unabdingbar für eine erfolgreiche Kooperation mit den Giftinformationszentren ist natürlich, dass die Listen aktuell gehalten werden. Leider ist es oft so, dass ich von dort Rückmeldungen be-

*) „Die Gesellschaft für Klinische Toxikologie ist ein Zusammenschluss von Ärzten und anderen Naturwissenschaftlern, die in einem Giftnotruf oder klinisch-toxikologisch in der Patientenbehandlung sowie in der analytischen oder forensischen Toxikologie tätig sind. Ziel der Gesellschaft ist es, eine fundierte Beratung der Öffentlichkeit und der behandelnden Ärzte im Vergiftungsfall sicherzustellen und die ärztliche Versorgung der Bevölkerung bei Vergiftungen zu verbessern...“

Zur Bearbeitung der wichtigsten Projekte wurden vier Arbeitsgruppen gegründet. Dabei ist für uns AG III – Kooperation mit Pilzsachverständigen besonders wichtig. Ihre Ziele definiert die Arbeitsgruppe mit der „Aktualisierung und Verteilung der Adressen von Pilzsachverständigen, zur zweckgebundenen Verwendung im Rahmen der Beratung akuter Pilzvergiftungen, durch deutsche Giftinformationszentren.“ (Quelle: www.klinitox.de)

Postalische Angaben und sonstige Kontakte	Diese Spalte ist für Ihre Angaben bestimmt - bitte sorgfältig ausfüllen -	Muster
Anrede		Herr/Frau
Titel		Prof. Dr.
Vorname		Max
Name		Mustermann
Straße		Langenbeckstraße 1
Land		D
Bundesland		Rheinland-Pfalz
Landkreis		Mainz-Bingen
PLZ		55130
Ort		Mainz-Bingen
Handy		0170-123455567
Tel. dienstlich		06131-12345
Fax dienstlich		06131-12346
Tel. privat		06131-7890
Fax privat		06131-7899
E-Mail		m.m@t-online.de
Funktion	Funktion in einer Institution:	Leiter Mikrobiologie Mainz
Beratungsspezifische Angaben		
Bemerkungen	Zusatzinformation des PSV:	Beratung nach Vereinbarung; nicht nachts; nur von ... bis ... Uhr; Beratung gegen Honorar; ...
DGfM	Pilzsachverständige/r der DGfM _____ Ausweis gültig bis _____	ja / nein Datum
Mikroskopie	Sind die erforderlichen Kenntnisse zur mikrosko- pischen Giftpilzbestimmung sowie der ständige Zugang zu einem Mikroskop und der sachkun- dige Umgang damit gegeben ?	ja / nein
Pilzkorb	Sind Sie bereit, auch ohne Vorliegen eines medi- zinischen Notfalls Pilze für Privatpersonen zu identifizieren (falls in Ihrer Region kein aktiver Pilzverein oder eine Pilzberatungsstelle tätig ist ?	ja / nein
Mageninhalt	Sind Sie bereit, mikroskopische Pilzidentifikationen aus Mageninhalt/Erbrochenem durchzuführen?	ja / nein
Ich bin bis zu meinem ausdrücklichen Widerruf damit einverstanden, dass meine Angaben ausschließlich innerhalb der Beratertätigkeit an anfragende Ärzte und Laien (wie z.B. der besorgten Mutter, deren Kind einen Pilz gegessen hat) weitergegeben werden. _____, den _____ Ort, Datum		
		Unterschrift

komme, dass PSV umgezogen, über die bisher bekannte Telefon-Nummer nicht mehr erreichbar sind oder ganz einfach für die Zusammenarbeit mit den GNRZ nicht mehr zur Verfügung stehen.

1. Ich möchte daher an dieser Stelle eindringlich darum bitten, etwaige Veränderungen, also z.B. Umzug, Wegfall der dienstlichen Erreichbarkeit wegen Eintritt in den Ruhestand, pp. umgehend an mich weiterzugeben, damit eine zeitnahe Aktualisierung erfolgen kann.
2. Für die nächste, beim Kooperationsgespräch zwischen Vertretern der AG III (Frau Eckart, GIZ Mainz und Sprecherin der AG III GfKT und Frau Dr. Seidel, Stellv. Leitung der GIZ Bonn) und Frau Prof. Dr. Meike Piepenbring und mir selbst von der *DGfM* im Mai d.J. festgelegte umfassende Aktualisierung wurde vereinbart, dass ich bis November d.J. eine aktuelle Liste an die AG III liefere. **Dazu ist es erforderlich, dass Sie mir bis spätestens Ende September 2007 evtl. zu aktualisierende Daten sowie gewünschte Neueinträge bzw. Löschungen mitteilen.**

Ich gehe davon aus, dass Sie in Anbetracht der Bedeutung der Eintragung in diese Liste dieser Bitte termingerecht entsprechen.

3. Es ist für mich nicht leistbar, jährlich alle PSV erneut persönlich anzuschreiben und um Aktualisierung / Bestätigung der hinterlegten Daten zu bitten. Dies übernehmen nach wie vor die Giftinformationszentren. Wichtig ist es, diese Briefe unbedingt zu beantworten. Auf diesem Weg kann eine weitergehende Aktualisierung der Daten erfolgen.

Information über den Ausgang einer Intoxikation

Ein weiteres Thema neben der bereits erwähnten Notwendigkeit und dem Verfahren zur Aktualisierung Ihrer Daten war besonders die für alle Beteiligten unbefriedigende Situation im Anschluss an die erfolgte Beratung im Verdachts-/Vergiftungsfall.

1. Ich habe dargelegt, dass unsere PSV in der Regel sehr an der Nachverfolgung der Geschehen (Follow-Up) interessiert sind und bedauern, dass sie nur selten vom Ausgang einer Intoxikation erfahren. Aus datenschutzrechtlichen Gründen geben die Krankenhäuser häufig keine Auskünfte.

Es wurde vereinbart, dass die PSV selbst im entsprechenden Giftinformationszentrum nachfragen können, ob es dort Informationen zum Verlauf gibt. Idealerweise sollte dann mit einem Mitglied der AG III gesprochen werden. Dies sind Frau Eckart, Mainz; Herr Ganzert, München; Frau Haberl, München; Herr Dr. Hüller, Erfurt; Frau Jongepier, Göttingen; Frau Dr. Seidel, Bonn; Herr Dr. Stedtler, Freiburg; Herr Wagner, Göttingen (siehe auch www.klinitox.de/11.0.html).

2. Seitens der AG III wird bedauert, dass die PSV keine Rückmeldung geben. Diesbezüglich wurde vereinbart, dass die Giftinformationszentren auch bei den PSV nachfragen werden, um welchen Pilz es sich bei einem Vergiftungsfall gehandelt hat, um die Follow-Up-Situation zu verbessern.

Ich wünsche mir, dass durch diesen erneuten Hinweis zur Kooperation mit den Giftinformationszentren bzw. der Gesellschaft für Klinische Toxikologie die durch diese Verbindung bisher bereits gezeigten Erfolge verstärkt werden können, bedanke mich für das bisher gezeigte Engagement und vertraue auch weiterhin auf Ihre Mithilfe.

4. EINE VERGIFTUNG MIT DEM GRÜNEN KNOLLENBLÄTTERPILZ

Harry Andersson

Spricht man Pilzsachverständige, Ärzte oder Vertreter von Medien auf Vergiftungsfälle von Neubürgern aus Osteuropa mit *Amanita phalloides* an, heißt es oft, sie hätten den Pilz mit einer essbaren Art verwechselt, die es dort (wo immer das auch sein mag) aber nicht bei uns gäbe. Ich glaube nicht an die unbekannte Art und biete – außer der Möglichkeit einer grundsätzlichen Verwechslung – eine weitere Erklärung an.

Dienstag morgens 07:45 Uhr, ich frühstücke noch, klingelt das Telefon. „Guten Morgen, mein Name ist Dr. A vom städtischen Krankenhaus. Ich habe Ihre Adresse vom Gifteinformationszentrum-Nord“.

Der Arzt schildert das Problem – eine Pilzvergiftung.

Der Patient, 75 Jahre alt, gebürtig in Rumänien, lebt aber seit Jahren in Deutschland, hat gestern Pilze gesammelt, sie am Abend gegen 20:30 Uhr verspeist und bekam in der Nacht gegen 03:30 Uhr starken Durchfall und musste sich mehrfach übergeben. Seine Frau rief dann einen Notarzt, der ihn in das Krankenhaus einwies. Verdacht auf Pilzvergiftung, möglicherweise eine Knollenblätterpilzvergiftung. Der Patient hat keine Putz- oder Speisereste, jedoch einen Fruchtkörper mit in das Krankenhaus gebracht. Der diensthabende Arzt kennt keine Pilze.

Ich biete an, den Fruchtkörper zu untersuchen, weise aber darauf hin, dass ich die Untersuchung in analoger Anwendung des JVEG (1) abrechne und bitte daher um eine Konsiliaranforderung (2). Das ist für den Arzt kein Problem, da ich eine gesetzliche Grundlage (3) anführen und er mich beauftragen kann. Ich präpariere meinen Arbeitsplatz. Nach knapp 20 Minuten höre ich das Martinshorn der Polizei, die wegen der vermuteten Dringlichkeit das Untersuchungsmaterial bringt. In einem Kunststoffbehälter liegt ein Grüner Knollenblätterpilz mit einem Hut fast so groß wie ein Frühstücksteller. Das war die für den nächsten Tag geplante Mahlzeit des Patienten.

Sofort rufe ich den Arzt im Krankenhaus an und erläutere ihm mein Ergebnis. Ich bitte den Arzt, den Patienten zu befragen, mit welcher Pilzart der rumänische Patient den Grünen Knollenblätterpilz verwechselt haben könnte – was er eigentlich sammeln wollte.

„Ich habe nichts verwechselt. Zu Hause (in Rumänien) haben wir das immer so gemacht: Wir riechen am Pilz – riecht er gut, probieren wir ein (rohes) Stückchen. Schmeckt es gut, kommt der Pilz in die Pfanne“. So geschehen auch in diesem Fall.

Immerhin ist der Patient damit 75 Jahre alt geworden und hat auch diese Mahlzeit überlebt. Offensichtlich wusste er es nicht besser – Russisch Roulette mit Pilzen!

- (1) Gesetz über die Vergütung von Sachverständigen, Dolmetscherinnen, Dolmetschern, Übersetzerinnen und Übersetzern sowie die Entschädigung von ehrenamtlichen Richterinnen, ehrenamtlichen Richtern, Zeuginnen, Zeugen und Dritten - (Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz – JVEG)
- (2) Mit der Konsiliaranforderung wird eine weitere Person, i. d. R. ein Arzt, hier der PSV herangezogen; lat. consiliarius: Ratgeber
- (3) Das JVEG deckt nicht die Heranziehung des PSV durch Krankenhäuser ab; es wird lediglich analog angewendet.

Das JVEG beinhaltet alle denkbaren Kostentatbestände beim Einsatz in einem Vergiftungsfall für den Pilzsachverständigen, wenn er sich den Aufwand entschädigen lassen möchte. Die Forderung nach Entschädigung muss man dem anfragenden Arzt beim ersten Kontakt mitteilen. Der Arzt wiederum bestätigt die Bereitschaft, die Tätigkeit des Pilzsachverständigen zu honorieren, durch einen Auftrag, die Konsiliaranforderung.

Kommentare bitte an: Harry Andersson, Eichhahnweg 29a, 38108 Braunschweig.

Internet: www.pilzzeit.de – E-mail kontakt@pilzzeit.de

5. DIE DGfM GRATULIERT:

Frau Elfriede Herschel zum 90. Geburtstag

Claudia Görke

Auch wenn Frau Elfriede Herschel aus Pulsnitz ihren 90. Geburtstag schon im November gefeiert hat, so möchten wir uns es nicht nehmen lassen, Ihr zu demselbigen zu gratulieren. Auf der Mitgliederversammlung in Tübingen wurde sie zum Ehrenmitglied der DGfM ernannt. Seit 60 Jahren ist sie in der Pilzberatung bzw. Pilzaufklärung in Sachsen tätig und hat sehr aktiv in der Arbeitsgruppe der Bezirkspilzsachverständigen gearbeitet, so auch an einem Leitfaden für Pilzsachverständige.

Wir wünschen Frau Herschel viel Glück, Gesundheit und viele Pilze.

Frau Ingeborg Schmidt zum Bundesverdienstkreuz

Jochen Meyer

Herr Bundespräsident Dr. Horst Köhler hat Dr. Ingeborg Schmidt (Stralsund) für ihr vorwiegend ehrenamtliches Lebenswerk auf dem Gebiet der Mykologie mit dem

„Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik“

ausgezeichnet. Die feierliche Aushändigung der Ordensinsignien erfolgte am 19. Februar 2007 durch den Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern Dr. Harald Ringstorff in der Schweriner Staatskanzlei.

Seit 1960 bis zum heutigen Tag ist Ingeborg Schmidt mit nunmehr 77 Jahren aktiv als Pilzberater der Hansestadt Stralsund tätig und hat darüber hinaus 16 Jahre als Kreispilzsachverständige für Stralsund und zehn Jahre als Bezirkspilzsachverständige des Bezirkes Rostock gearbeitet. Nach der Wende wurde sie bis 1994 zu einer der drei Landespilzsachverständigen von Mecklenburg-Vorpommern berufen. In dieser Phase ist es ihr gemeinsam mit ihren Mitstreitern Brigitte Schurig und Dr. L.-W. Schröder gelungen, die kostenlose Pilzberatung im Land Mecklenburg-Vorpommern als einzigem Bundesland der Bundesrepublik als originäre staatliche Aufgabe zu erhalten. Außerdem wurde der von diesem Team erarbeitete „Leitfaden für Pilzsachverständige in Mecklenburg-Vorpommern“ zur überwiegenden Grundlage des „Leitfaden für Pilzsachverständige der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM)“.

Aushändigung des Bundesverdienstkreuzes durch den Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern Dr. Harald Ringstorff an Frau Ingeborg Schmidt.



Für diese Verdienste zum Wohl der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Hansestadt Stralsund erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Dazu herzlichen Glückwunsch!

Herrn Martin Schönfeld zur Verleihung der goldenen Ehrennadel für siebenjährige DGfM-Mitgliedschaft

Martin Schmidt

Martin Schönfeld und die Pilze gehören immer schon zusammen.

Er, der nach einem Biologiestudium Insektenpräparator wurde, kannte Prof. Eberhard Ulbrich noch persönlich. Bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg nahm er an öffentlichen Pilzwanderungen in Berlin und Umgebung geleitet von Bruno Hennig, Jürgen Wandel und später Heinz Michaelis teil. Als Finder wurde er schon in den ersten Arbeiten, die in Brandenburg über die Verbreitung von Pilzen erschienen sind, genannt [STRAUS 1959]. Er besuchte pilzkundliche Vorträge von Michael Hennig, Dr. Adolf Straus u.a., sowie die regelmäßigen Pilz-Treffen bei Dr. Egon Bach und ab 1981 bei Heinz Michaelis.

Im Jahr 1991 war Martin Schönfeld ein Mitbegründer der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e.V. Trotz seines hohen Alters (94 Jahre!) nimmt er bis heute aktiv an den wöchentlichen Treffen dieser Arbeitsgemeinschaft teil und bringt mit seinem fröhlichen Naturell oft eine heitere Komponente in den Ernst wissenschaftlicher Arbeit.

Unvergessen bleibt sein 1983 bei der 15. Mykologischen Dreiländertagung in Coburg spontan gehaltener Vortrag über die „Sicherung von Pilzen im Gelände“. Sein viel belachtter Vorschlag: Noch nicht erntereife Pfifferlingsaufkommen mit Toilettenpapier zu überdecken, das vorher deut-

lich mit Senf zu präparieren ist. Viele der damals gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge sind inzwischen vergessen, der mit viel Beifall aufgenommene Vortrag von Martin Schönfeld ist noch heute im Gespräch.

STRAUS, A. (1959): Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg II - Mitteil. aus dem Bot. Garten u. Mus. Berlin-Dahlem II (2): 231-287.

Martin Schönfeld verstarb am 15.06.2007 drei Monate nach seinem 94. Geburtstag.

Herrn Horst Staub zum Wappenteller der Stadt Ludwigshafen

Manfred Korinek

Am 5. Juni 2007 würdigte die Stadt Ludwigshafen, vertreten durch Bürgermeister Zeiser, das Engagement von Horst Staub mit der Übergabe des Wappentellers der Stadt.

Seit 1984 ist Horst Staub als offizieller, ehrenamtlicher Pilzberater der Stadt Ludwigshafen tätig. Er arbeitet zudem mit den Krankenhäusern und Ärzten der Umgebung bei Verdacht auf Pilzvergiftungen zusammen. Nicht zuletzt führt er durch seine Arbeit viele Menschen an einen bewussteren Umgang mit der Natur heran und leistet dadurch einen großen Beitrag zum Umweltschutz.

Horst Staub hat seine umfangreichen Kenntnisse überwiegend autodidaktisch erworben. Seit 1982 ist er geprüfter Pilzsachverständiger der Deutschen Gesellschaft für Mykologie.

Wir gratulieren Horst Staub ganz herzlich zu dieser längst überfälligen Ehrung.

Frau Ulrike Wiesemann zum Facharbeitspreis

Meike Piepenbring

Der Facharbeitspreis des Abiturjahrgangs 2007 wurde Ulrike Wiesemann vom Wilhelm-Diess-Gymnasium Pocking verliehen für ihre Arbeit zu dem Thema „Flechten als Bioindikatoren – Anwendung der WWF Standardmethode im Stadtgebiet von Pocking“.



Frau Ulrike Wiesemann

Ulrike Wiesemann kartierte verschiedene, als Indikatorarten bekannte Flechtenarten auf verschiedenen Baumarten im Stadtgebiet Pocking in Bayern. Dem Flechtenbewuchs nach zu urteilen befinden sich die Hälfte der 20 kartierten Bäume in Stadtteilen mit mittlerer Luftqualität, Flechten auf 20 % der Bäume beweisen gute Luftqualität und die Flechtenvielfalt von 30 % der Bäume ist durch schlechte Luft stark reduziert. Offensichtlich beeinflusst lokale Industrie die Luftqualität trotz deutlicher Verbesserungen in den letzten Jahren.

Durch diese vergleichsweise einfachen Beobachtungen zu Pilzen erhalten wir wertvolle Auskünfte über die Lebensqualität in unserer Umwelt – ein interessanter Aspekt der Nutzung von Pilzen und Wissen zu Pilzen neben vielen anderen. Wir gratulieren der Preisträgerin zu dieser schönen Leistung und wünschen Ihr weiterhin viel Erfolg auf Ihrem Lebensweg!

6. DIE *DGfM* TRAUERT UM:

Dr. Helga Große-Brauckmann

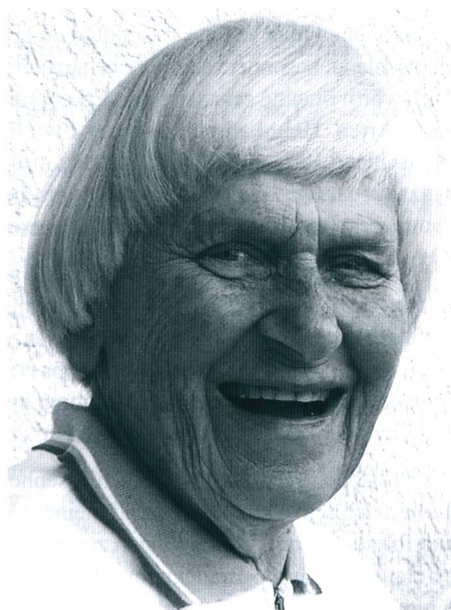
Ewald Langer

Wir trauern um Dr. Helga Große-Brauckmann, geb. Oetker, die am 24. Januar 2007 im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Am 2. Februar 2007 fand eine Trauerfeier für sie auf dem Waldfriedhof in Seeheim statt. Ihre letzte Ruhe fand Helga Große-Brauckmann in einem Urnengrab auf dem Riensberger Friedhof in Bremen.

In Bremen wurde Helga am 9. August 1925 als Tochter des Reedereiangestellten Wilhelm Oetker und seiner Frau Alma Oetker geboren. Sie ging in Bremen in die Schule. Mit ihrer Abiturarbeit „Was halten Sie für die Aufgaben der Frau über Familie und Haushalt hinaus?“ schloss Helga die höhere Schulbildung ab – ein für die damalige Zeit moderner und fortschrittlicher Weg. So verwundert es nicht, dass Helga sich im Sommersemester 1946 an der Universität Göttingen als Studentin einschrieb und am 15. Mai 1953 mit der Promotion über das Thema „Untersuchung über die Ernährung einiger Myxobakterien“ bei Prof. Harder abschloss. Im selben Jahr ging sie am 24. August 1953 die Ehe mit Gisbert Große-Brauckmann (*12. Mai 1926 – †25. April 2001) ein, der ebenfalls an der Universität Göttingen Biologie studierte. Im Juli 1954 zog die junge Familie nach Giessen um. 1956 erfolgte ein weiterer Umzug nach Bremen, da Gisbert Große-Brauckmann Kustos der Moor-Versuchsstation wurde. In diese Zeit fällt auch die Geburt der beiden Söhne Jens (*24. März 1957) und Karsten (*21. März 1961). Nachdem ihr Mann Gisbert 1967 eine Kustodenstelle an der TU Darmstadt übernommen hatte (dort auch Prof. für Botanik seit 1971) erfolgte ein weiterer Ortswechsel nach Seeheim bei Darmstadt in 1968.

Helga war seit 1972 Mitglied der *DGfM*. Ihr Interesse für die Mykologie ist jedoch schon während ihrer Bremer Zeit durch die Teilnahme an Pilzexkursionen des naturwissenschaftlichen Vereins in Bremen belegt. Etwa ab 1970 verdichtete sich ihr Interesse für Pilze, sodass sie unter Anleitung von Hermann Jahn und später auch John Eriksson einen fundierten Einstieg in das schwierige Gebiet der Krustenpilze „Corticaceae“ fand. Zu dieser Zeit entwickelte sich durch zahlreiche Schwedenreisen eine enge Freundschaft zu Berit und John Eriksson, Ellen und Karl-Henrik Larsson, sowie Kurt Hjortstam. Letztere international bekannte Mykologen waren maßgeblich an der Erstellung der Flora „The Corticaceae of North Europe“ beteiligt. In diesem Umfeld wurde Helga zur herausragenden Kennerin einer gleichwohl schwierigen, aber ökologisch äußerst bedeutsamen Pilzgruppe.

Die Neubeschreibung von Arten wie z.B. *Lepidomyces larssonii* und *Phlebiella rubi* (Große-Brauckmann 2003), zahlreiche Neufunde für Deutschland und eine lange Liste von Veröffentlichungen belegen ihr hohes Engagement und ihre fachliche Kompetenz. 1986 wurde zu Ehren von



Frau Dr. Helga Große-Brauckmann

Helga die neue Art *Odonticium helgae* durch Kurt Hjortstam und Leif Ryvarden mit ihrem Namen im Epithet in der internationalen Fachzeitschrift Mycotaxon veröffentlicht.

Publikationen über seltene, besondere und bedrohte Arten, eine Checkliste der Corticiaceae von Deutschland, besonders aber ihre beharrliche Aufnahme der Corticiaceae des Naturwaldreservats Karlswörth brachte sehr wichtige Erkenntnisse über das Vorkommen und die Ökologie corticioider Arten. Helga arbeitete an der Erstellung der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland 1992 und Roten Liste der Großpilze Hessens in 2000 mit. Noch 2006 wurde von ihr ganz und gar ohne die heutigen elektronischen Hilfsmittel die Kartierung der Corticiaceae für die kommende Rote Liste der Großpilze abgeschlossen.

Die neuen Entwicklungen in der Mykologie auf internationaler Ebene, die sich nunmehr hauptsächlich mit der Genomanalyse und immer weniger mit der vergleichenden Morphologie beschäftigen verfolgte Helga mit regem Interesse. Die exzellente Artenkenntnis, die Helga hauptsächlich durch den intensiven Gebrauch des Mikroskops erzielte, versetzte Sie in die Lage die wissenschaftlichen Abhandlungen, die sich seit ca. 10 Jahren immer häufiger mit „Stammbäumen“, Cladogrammen und Phylogenien beschäftigen kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Ihre Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit ist allen bekannt, die mit Helga zusammenarbeiten durften. Ich selbst konnte während meiner Doktorarbeit von ihrem exzellenten Wissen profitieren und folgte mehreren Einladungen zusammen mit meiner Frau, Dr. Gitta Langer, nach Seeheim. Im Hause der Große-Brauckmanns herrschte immer eine offene und freundliche Atmosphäre, die für wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Diskussionen einen idealen Nährboden bildete.

Bibliographie Dr. Helga Große-Brauckmann

- 1953 (H. Oetker): Untersuchungen über die Ernährung einiger Myxobakterien. Archiv f. Mikrobiol. **19**, 206-246, Göttingen.
- 1976/77 (H. & G. Gr.-Br.): Makromyceten des vorderen und hinteren Odenwaldes (ein floristischer Vergleich). Z. f. Pilzkunde **42** (B): 151-159, **43**(1): 59-74, Schwäbisch Gmünd.
- 1978 (H. & G. Gr.-Br.): Zur Pilzflora der Umgebung von Darmstadt vor 50 Jahren und heute (Ein Vergleich der floristischen Befunde Franz Kallenbachs aus der Zeit von 1918 bis 1942 mit dem gegenwärtigen Vorkommen der Arten). Z. f. Mykologie **44**(2): 257-269, Schwäbisch Gmünd.
- 1980: *Tyromyces simanii* (Pil. ex Pil.) Parm., erster Fund aus der Bundesrepublik Deutschland. Westfäl. Pilzbriefe **11**, 159-162, Detmold.
- 1983 (H. & G. Gr.-Br.): Holzbewohnende Basidiomyceten eines Auenwaldgebietes am Rhein. Z. f. Mykologie **49**(1): 19-44; Schwäbisch Gmünd.
- 1983 (H. Gr.-Br. & Hermann Jahn): *Antrodiella onychoides* (Egeland) Niemelä: Erste Funde in Mitteleuropa, Unterschiede gegenüber *Antrodiella semisupina* (Berl.- & Curt.) Ryv. Westfäl. Pilzbriefe **10-11** (8a), 237-248, Detmold.
- 1983: *Mycoaciella bispora* (Stalpers) Erikss. & Ryv.: erste Funde in der Bundesrepublik Deutschland. Westfäl. Pilzbriefe **10-11**, 8a, 248-254, Detmold.
- 1984 (G. & H. Gr.-Br.): Über Funde von *Xerocomus parasiticus*. Hessische Floristische Briefe **33** (1): 16, Darmstadt.
- 1985: Holzbewohnende *Aphylophorales* und Heterobasidiomyceten aus Südhessen. Z. f. Mykologie **51**(1): 61-72.
- 1986: *Steccherinum oreophilum* und *Steccherinum „robustius/laeticolor“* (ss. Jahn 1969/1979) – zu einigen nomenklatorisch-taxonomischen Mißverständnissen und über Funde in der BRD. Z. f. Mykologie **52** (2): 363-371.
- 1986: A Swedish *Skeletocutis* find: *Skeletocutis papyracea* David? Windahlia **16**, 65-68, Göteborg.

- 1987: Die Corticioiden aus dem Herbar von Hermann Jahn. Z. f. Mykologie **53**(1): 73-80.
- 1987: Über einige seltene Basidiomyceten. Z. f. Mykologie **53**(1): 81-92.
- 1989 (H. Gr.-Br. & Norbert Luschka): *Sistotrema autumnale* Ryv. & Solh. und *Athelicism stridii* K.-H. Larsson & Hjortstam: zwei für die Bundesrepublik Deutschland neue Corticiaceen. Hoppea, Denkschr. Regensburg. Bot. Ges. **47**: 37-40, Regensburg.
- 1990: Corticioide Basidiomyceten in der Bundesrepublik Deutschland: Funde 1960 bis 1989. Z. f. Mykologie **56**(1): 95-130.
- 1991 (H. Gr.-Br. & I Nuss): Vier interessante *Aphyllorphorales*-Arten aus dem Bayerischen Wald: *Jung-huhnna fimbriatella*, *Antrodiella citrinella* (Poriaceae), *Hypochnicium cymosum* und *Resinicium furfuraceum* (Corticiaceae). Hoppea, Denkschr. Regensburg. Bot. Ges. **50**: 519-525, Regensburg.
- 1992: Zur Problematik einer Roten Liste holzbewohnender Basidiomyceten. In: Rote Listen gefährdeter Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Referate und Ergebnisse eines Arbeitstreffens in der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm vom 25.-28. November 1991, Schriftenreihe für Vegetationskunde **23**, 147-156, Bonn-Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie).
- 1993 (K. Hjortstam & H. Gr.-Br.): Two new species of *Cristinia* (Basidiomycotina, *Aphyllorphorales*) and a survey of the genus. Mycotaxon **47**: 405-410.
- 1994: Holzzersetzende Pilze – *Aphyllorphorales* und *Heterobasidiomycetes* – des Naturwaldreservates Karlswörth. Eine Dokumentation und Vergleiche mit verwandten Waldgesellschaften. (Naturwaldreservate in Hessen **4**). Mitt. d. Hessischen Landesforstverwaltung **29**, 119 S., Wiesbaden.
- 1996: Ergebnisse von Untersuchungen der Pilzflora im Naturwaldreservat „Karlswörth“ und im Naturschutzgebiet „Mönchbruch“. In Stiftung Hessischer Naturschutz (Herausg.): Wieviel Urwald braucht das Land? S. 27-59. Wiesbaden „1995“.
- 1997 (K.-H. Larsson, H. Gr.-Br. & J. Keller): An new *Hyphoderma* from Europe. Nordic J. of Botany **18**, 2: 239-242, Copenhagen.
- 1999: Holzbewohnende Pilze aus dem Naturwaldreservat Kniebrecht (Odenwald, Südhessen). Z. f. Mykologie **65**(2): 115-171.
- 2002: *Spiculogloea subminuta* und *Oliveonia fibrillosa* (Heterobasidiomycetes) – Bericht über zwei deutsche Erstfunde. Z. f. Mykologie **68**(2): 135-140.
- 2003: Zwei neue Corticiaceen-Arten (Basidiomycetes, *Aphyllorphorales*) an abgestorbenen *Rubus*-Ruten. Z. f. Mykologie **69**(1): 93-99.
- 2004: (H. Gr.-Br. & V. Kummer): Fünf bemerkenswerte Funde corticioider Pilze aus Deutschland. Feddes Repertorium **115**: 90-101.

Mitarbeit bei

- 1992: Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V., Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU).
- 2000: Rote Liste der Großpilze Hessens. Hess. Ministerium f. Umwelt, Landwirtschaft und Forsten.
- 2006: Rote Liste Deutschland

Dr. Oswald Hilber

Herr Dr. Oswald Hilber ist am 27. 5. 2007 gestorben. Ein Nachruf auf den *Pleurotus*-Spezialisten wird in der nächsten Z. Mykol veröffentlicht.

Martin Schönfeld

Martin Schönfeld verstarb am 15.06.2007 drei Monate nach seinem 94. Geburtstag (s. auch Gratulation zur Ehrennadel).

Alfred Schofer

Manfred Korinek

Am 04. Januar 2007 verstarb unser langjähriges Mitglied Alfred Schofer.

Er war ein engagierter Pilzsachverständiger der *DGfM* und aktives Mitglied im mykologischen Arbeitskreis Mannheim.

Wir haben Herrn Schofer als Person, wie seine Fachkenntnisse stets geschätzt und werden Ihm ein ehrendes Andenken bewahren

7. PSV-TREFFEN IN KARLSRUHE: ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Peter Sperling

Mehr als 70 Pilzsachverständige beim Treffen am Gründungsort der *DGfM* in Karlsruhe

Sabine Ballin und ihre Mitstreiterinnen von der AG Pilze des Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe konnten es nicht fassen. Zum Pilzsachverständigentreffen (Süd, Südwest) der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (*DGfM*) am 28. April 2007 hatten sich 70 Interessent(innen) angemeldet, und alle, alle kamen. Dazu gesellten sich noch einige Pilzenthusiasten aus der unmittelbaren Umgebung. Bescherte gar der Genius loci am Gründungsort der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde (der Vorgängerin der *DGfM*) der Veranstaltung ein so bemerkenswertes Echo? Die eifrigen Damen, die sich um die perfekte Organisation des Treffens im Pavillon des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe mühten, boten gleich zum Auftakt das Programm-Highlight an: Dr. Maren Hermanns-Clausen, die Leiterin der Vergiftungs-Informationszentrale (VIZ) Freiburg, berichtete über „Akute Pilzvergiftungen – Erfahrungen der VIZ Freiburg 2001 bis 2006“.

Nur etwa 1500 von jährlich im Schnitt 20 000 Anfragen bei der VIZ betrafen Pilzvergiftungen, die allerwenigsten davon würden sich als echte erweisen. Im Berichtszeitraum verlief nicht eine einzige tödlich. Die VIZ-Chefin referierte zahlreiche Fallbeispiele, u. a. erwähnte sie auch einen besonders untypischen Verlauf: Als erste Vergiftungssymptome auftraten, trank einer der Patienten vor seiner Einlieferung ins Krankenhaus noch rasch drei Liter Leitungswasser in der vermeintlich löblichen Absicht, die Giftwirkung im Körper zu verdünnen. Im Klinikum angekommen fiel er rasch ins Koma. Dass er daraus auch wieder erwachte, verdankte er aufmerksamen Ärzten, die rechtzeitig erkannten, dass sich der vermeintlich oder wirklich Pilzvergiftete einen Wasserkopf angetrunken hatte. Mineralwasser zu trinken, hätte den akuten Mangel an Natrium-Ionen vermieden und wäre richtig gewesen.

Dr. Hermanns-Clausen legte ausführliches statistisches Material vor, das aber, wie sie meinte, noch wesentlich aufschlussreicher sein könnte, wären nur die Rückmeldungen von Ärzten und Kliniken an die VIZ vollständiger, eine Klage, in die auch viele der anwesenden Pilzsachverständigen, die ehrenamtlich für Beratungen in Notfällen zur Verfügung stehen, einstimmten.

Bei der Veranstaltung standen der Erfahrungsaustausch und das sich Kennenlernen im Vordergrund. Dazu war beim gemeinsamen Mittagessen und dem sich anschließenden Pilz-Spaziergang durch den Karlsruher Nymphengarten reichlich Gelegenheit. Christa Munker, Beauftragte für

Pilzsachverständige in der DGfM, bedauerte erneut, dass die Anerkennung der Beratertätigkeit durch das staatliche Gesundheitswesen in 15 von 16 Bundesländern nach wie vor auf sich warten lasse. Allein Mecklenburg-Vorpommern bilde eine rühmliche Ausnahme. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg war das – zumindest in Baden-Württemberg – noch etwas anders. Als sich damals Pilzvergiftungen insbesondere in Kreisen von zugezogenen Fremdarbeitern erschreckend mehrten, begrüßten Politiker und Behörden übereinstimmend die vom „Verein der Pilzfreunde Stuttgart“ initiierte „Aktion Pilzberatung“ und förderten diese Bestrebungen ganz offiziell. Im Kontext solcher Bemühungen entstand übrigens in der Folge auch die „Schwarzwälder Pilzlehrschau“ in Hornberg, von der die DGfM, nicht zuletzt durch das Engagement von Walter Pätzold, noch bis heute profitiert.

8. FACHBERATER-GUTACHTEN 21./22.07.2006

Gutachter: Roman Krettek

Vergabe des Gutachtauftrags: Freitag, den 21.07.2006 um 8:00 Uhr

Auftraggeber: Krankenhaus XY

Gutachteninhalt

Ermittlung von Pilzarten, die ursächlich für die Erkrankung von drei Tischgenossen einer Pilzmahlzeit sein könnten. Abwendung bzw. Aufklärung möglicher klinisch noch nicht manifester Schäden.

Zur Verfügung stehendes Material

- Reste der Pilzmahlzeit (mehr als 100 klein geschnittene Pilzstücke)
- Putzreste (ca. 30 Pilzfragmente sowie ein vollständiger Fruchtkörper)
- Erbrochenes (ca. 30 Pilzfragmente und Brot, wurde erst um 9:00 Uhr am Tage der Auftragsvergabe überbracht)

Sachverhalt und Anamnese nach Auskunft des Krankenhauses

Am Abend des 20.07.2006 haben fünf Personen eine Pilzmahlzeit zu sich genommen, die nach deren Angaben aus Pfifferlingen und weiteren „schönen“ Pilzen bestand. Drei von ihnen sind eine Stunde später an Durchfall und allgemeinem Schwächegefühl erkrankt. Eine Person, kaum mit Durchfall belastet, musste sich übergeben. Da sie bei der Anamnese versicherte, kaum etwas gegessen zu haben, könnte der Schreck über die Erkrankung der anderen ursächlich für den Brechreiz verantwortlich oder zumindest mitverantwortlich gewesen sein. Eine Person, auch sie gibt an, wenig gegessen zu haben, blieb beschwerdefrei.

Bei den Erkrankten trat eine gewisse Besserung ein, da sie sich aber doch sehr schwach fühlen, Angstzustände haben und noch gelegentliche Durchfallattacken erleiden, ordnet der Arzt Hospitalisierung zur Beobachtung an. Die beiden nunmehr beschwerdefreien Tischgenossen werden nicht weiter beobachtet.

Gutachtenverlauf (nur Wichtiges in Stichpunkten)

8:00 Uhr	Auftragserteilung und Übergabe der Putzreste und Mahlzeitreste
8:05 Uhr	Vorsortieren der übergebenen Proben und erste stichprobenartige mikroskopische Untersuchung verschiedener Fragmente
8:40 Uhr	Fragment eines Knollenblätterpilzes (<i>Amanita</i> sp.) entdeckt
8:45 Uhr	Telefonat mit Krankenhaus: Verdacht auf Amanitin-Vergiftung
9:00 Uhr	Übergabe von Erbrochenem
9:05 Uhr	weitere Untersuchung der Putzreste, der Mahlzeitreste und des Erbrochenen
	Fotographische Dokumentation einzelner Fragmente
	Zeichnerische Dokumentation der Mikromerkmale einzelner Sporentypen
10:45 Uhr	Aufschlännen der Proben mit warmem Wasser, kaltstellen
11:30 Uhr	Untersuchung der aufgeschlännten Proben
13:30 Uhr	einige Sporen von zwei Haarschleierlingsarten (<i>Cortinarius</i> spp.) gefunden
13:35 Uhr	Telefonat mit Krankenhaus: Verdacht auf Orellanin-Vergiftung
14:15 Uhr	Fragment von <i>Cortinarius</i> sp. entdeckt
15:00 Uhr	Untersuchung des Sediments der aufgeschlännten Proben
16:00 Uhr	Abschluss der mikroskopischen Arbeiten

Methodik

Die überbrachten Proben wurden makroskopisch vorsortiert und wenn möglich bestimmt. Von scheinbar gleichartigen Stücken wurden stichprobenartig mikroskopische Präparate angefertigt. Es wurden Zupf- oder Schnittpreparate in Wasser oder Iod-Kaliumiodid (IKI) angefertigt und bei Bedarf leicht gequetscht. Als Mikroskop kam ein BMS-E1 zum Einsatz. Alle Messungen wurden bei 1000facher Vergrößerung in Ölimmersion vorgenommen. Um Artefakte durch Öle und sonstige Verunreinigungen zu entfernen, wurden die Proben daraufhin mit warmen Wasser aufgeschlännt und ca. ein halbe Stunde absetzen lassen. Danach wurden wiederum mikroskopische Präparate wie oben beschrieben angefertigt. Zusätzlich wurden mit einer Pipette aus dem Sediment der Schlammproben Wasser entnommen und ebenfalls mikroskopiert. Zur Dokumentation wurden neben der Probenbeschreibung und Sporenvermessung Zeichnungen typischer Sporen angefertigt. Einige Probenstücke wurden makroskopisch mit Hilfe einer Digitalkamera (Nikon D50, Sigma DG Macro 105 mm) dokumentiert.

Ergebnisse der Untersuchungen

In den Putzresten wurde nachgewiesen:

- Ein vollständiger Fruchtkörper von *Paxillus atrotomentosus* (Batsch: Fr.) Fr.
- Ein Hutfragment mit Röhren von *Boletus* sp. (Sectio Luridi) mit Schimmelbefall
- Zwei Hutfragmente, eines davon mit Lamellen, von *Russula* sp. (gratiges Sporenornament) mit violetter Hut
- Fünf Stielfragmente von *Russula* sp.
- Ein Fragment von *Cantharellus* sp. (vermutlich *cibarius*) mit Bakterienbesiedlung
- Ein Fragment eines weißen Stiels mit Ringfragment (nicht zuzuordnen)

Tabelle 1: In den Putzresten, Mahlzeitresten und dem Erbrochenem nachgewiesene Pilze.

Art / Artengruppe / Gattung	Nachweis in:		
	Putzresten	Mahlzeitresten	Erbrochenem
<i>Agaricus</i> sp.		+	+
<i>Amanita</i> sp. (vermutlich Phalloides-Verwandschaft)		+	
<i>Boletus</i> sp. (Sectio <i>Luridi</i>)	+	+	+
<i>Cantharellus</i> sp. (vermutlich <i>cibarius</i>)	+	+	+
<i>Cortinarius</i> sp. (Subgenus <i>Dermocybe</i>)		+	+
<i>Cortinarius</i> sp. (vermutlich Orellanus-Verwandschaft)		+	+
<i>Paxillus atrotomentosus</i>	+		
<i>Russula</i> sp. (gratiges Sporenornament)	+		
<i>Russula</i> sp. (warziges Sporenornament)		+	+
<i>Tuber</i> sp. (vermutlich <i>aestivum</i>)			+

In den Mahlzeitresten wurde nachgewiesen:

- Mehr als 30 Insektenlarven (Maden)
- Ca. 15 Fragmente von *Cantharellus* sp. (vermutlich *cibarius*)
- Ca. 10 Fragmente von *Agaricus* sp.
- Mehr als 10 Fragmente von *Russula* sp. (warziges Sporenornament)
- Mehr als 50 Stielfragmente (nicht zuzuordnen)
- Ein Hutfragment mit Lamellen von *Amanita* sp. (vermutlich Phalloides-Verwandschaft)
- Sporen zweier *Cortinarius*-Arten

Im Erbrochenen wurde nachgewiesen:

- Ca. 5 Fragmente von *Russula* sp. (warziges Sporenornament)
- Ca. 5 Fragmente von *Agaricus* sp.
- 3 Fragmente von *Cantharellus* sp. (vermutlich *cibarius*)
- Ein Fragment von *Cortinarius* sp. (Subgenus *Dermocybe*)
- Zwei kleine Fragmente von *Tuber* sp. (vermutlich *aestivum*)
- Sporen zweier *Cortinarius*-Arten

Kurzbeschreibung bestimmungsrelevanter Merkmale der Proben

Agaricus sp.

Hut und Stiel hell, glatt (keine Schuppung erkennbar), Hut halbkugelig bis polsterförmig, Hutrand bei kleinen Exemplaren nach innen gebogen. Heller Ring am Stiel teilweise noch erkennbar. Sporen ellipsoid bis eiförmig, glatt, braun, dickwandig, ca. 6,8–8,0 × 5,0–6,0 µm.

***Amanita* sp.** (vermutlich Phalloides-Verwandschaft)

Hutfragment hell gefärbt, Huthaut glatt, ohne Hüllreste. Lamellen ebenfalls hell gefärbt.

Sporen glatt, subglobos bis breitelliptisch, hyalin, dünnwandig, in IKI bläulich (J+), ca. 8,2–9,5 × 7,0–8,0 µm.

***Boletus* sp.** (Sectio *Luridi*)

Hutfragment braun, samtig.

Röhren bereits sehr dunkel gefärbt (blauend), an einer Stelle rote Poren erkennbar, Röhrenboden orange. Fleisch gelblich, schmutzig marmoriert.

Sporen boletoid, schlank ellipsoid, braun, dickwandig, glatt, ca. 13–15,2 × 5,0–6,0 µm.

***Cortinarius* sp.** (vermutlich *Orellanus*-Verwandschaft)

Sporen ellipsoid, braun, warzig, nicht dextrinoid, kein ablösendes Perispor, keine deutliche Plage, ca. 8,3–10,0 × 6,2–7 µm.

***Cortinarius* sp.** (Subgenus *Dermocybe*)

Hutfragment sehr dunkel gefärbt, gibt auf mit Spiritus getränktem saugfähigem Papier einen orangegelben Farbstoff ab.

Sporen schlank ellipsoidisch, braun, warzig, nicht dextrinoid, kein ablösendes Perispor, keine deutliche Plage, ca. 7,0–8,0 × 4,0–4,6 µm.

Paxillus atrotomentosus

Hut braun, samtig, Rand eingerollt.

Lamellen holzgelblich, niedrig, weit herablaufend, zum Teil gegabelt bis anastomisierend. Stiel exzentrisch, keulig, braun, striegelig-samtig.

Sporen glatt, hellbraun, breit ellipsoid, leicht dickwandig, ca. 4,5–5,5 × 3,5–4 µm.

***Russula* sp.** (gratiges Sporenornament)

Sporen ellipsoid, hyalin, ca. 8,5–10,0 × 7,8–8,4 µm (ohne Ornament).

Ornament in IKI blaugrau (J+), gratig, stellenweise unterbrochen netzig, einige Sporen z.T. zebriert, Warzen gerundet und niedrig (max. 0,5 µm).

***Russula* sp.** (warziges Sporenornament)

Sporen ellipsoid, hyalin, ca. 8,5–9 × 7,2–8,2 µm (ohne Ornament).

Ornament in IKI blaugrau (J+), isoliert warzig, relativ gleichmäßig, Warzen konisch zugespitzt, bis 1 µm hoch.

***Tuber* sp.** (vermutlich *aestivum*)

Fragmente mit schwarzer, warziger Peridie, innen weißlich.

Asci oval bis 95 × 60 µm groß, ein- bis viersporig.

Sporen braun, mit netzigem Ornament, breit elliptisch bis subglobos, ca. 25–40 × 20–36 µm (ohne Ornament).

Ornament braun, netzig, weitmaschig, bis 5 µm hoch, Grate relativ spitz zulaufend.

Deutung der Ergebnisse

Drei der Erkrankten hatten zum Zeitpunkt der Gutachtenerteilung Durchfall ohne Erbrechen, der rasch nach der Mahlzeit einsetzte. Diese Symptomatik trifft man besonders bei dem **Indigestions-Syndrom** an, das viele verschiedene Ursachen haben kann. Im vorliegenden Fall spricht einiges für verdorbene Pilze als Auslöser, nämlich:

1. Nachweis eines Pfifferlings mit Bakterienbefall in den Putzresten
2. Röhlingsfragment mit Schimmelbefall in den Putzresten
3. zahlreiche Maden in der Mahlzeit

Das Indigestions-Syndrom ist jedoch relativ harmlos, wenn der durchfallbedingte Elektrolyt- und Flüssigkeitsverlust rechtzeitig und ausreichend ausgeglichen wird.

Auch das bei einer Person beobachtete Erbrechen kann durch verdorbene Pilze ausgelöst werden. Allerdings ist im vorliegenden Fall davon auszugehen, dass hier magendarmgiftige Arten auslösend waren. Im Erbrochenen wurden nämlich neben *Russula*-Fragmenten, die möglicherweise zu den scharf schmeckenden gehören, auch ein *Cortinarius*-Fragment gefunden, welches wegen der im Test abgegebenen Farbstoffe definitiv zur Untergattung *Dermocybe* gehört. In dieser Gruppe sind viele magendarmgiftige Arten bekannt, die das **Gastrointestinale Syndrom** auslösen.

Letztlich sind aber auch diese magendarmgiftigen Arten nicht ausschlaggebend für die bereits 45 Minuten nach Auftragserteilung erteilte Empfehlung zur Behandlung aller, also auch der bis dato beschwerdefreien, Tischgenossen. Es wurde nämlich ein Knollenblätterpilzfragment in der Mahlzeit entdeckt, welches vermutlich in den Verwandtschaftskreis um *Amanita phalloides* gehört. Da diese Diagnose bereits gestellt werden konnte, bevor das typische **Phalloides-Syndrom** sich bei den Patienten manifestierte, sollten vorsorglich entsprechende therapeutische Maßnahmen ergriffen werden, wie Gabe von Aktivkohle und Silibinin. Später wurden zahlreiche *Cortinarius*-Sporen entdeckt, die gut zu *Cortinarius orellanus* passen. Es ist also nicht auszuschließen, dass zusätzlich auch Beschwerden auftreten werden, die dem **Orellanus-Syndrom** zuzuordnen sind. Somit sind bei allen Personen, die an der Pilzmahlzeit teilnahmen, sowohl die Leber- als auch die Nierenparameter laufend zu kontrollieren. Da sich Orellanin-Vergiftungen erst spät (bis zu einigen Wochen nach Aufnahme) manifestieren, muss die Kontrolle über einen längeren Zeitraum erfolgen.

Bewertung weiterer Pilzfunde in den Proben

Es wurde ein Röhrling aus dem Verwandtschaftskreis um *Boletus luridus* in den Proben gefunden. Der Speisewert dieser Art wird widersprüchlich beurteilt. Zum Teil wird von heftigem, lang andauerndem Erbrechen berichtet (Engel et al. 1983). Auch von einem Coprinus-Syndrom in Zusammenhang mit Alkoholgenuß wird teilweise berichtet (Kell 1991). Die bei den Patienten beobachtete Symptomatik spricht aber eher gegen eine Vergiftung durch *Boletus luridus*.

Paxillus atrotometosus wurde nur in den Putzresten nachgewiesen. Auch sein Speisewert wird unterschiedlich beurteilt, er dürfte aber – wenn überhaupt – nur schwach magendarmgiftig sein und spielt daher für den vorliegenden Fall keine entscheidende Rolle.

Im Erbrochenen wurde Fragmente eines Trüffels gefunden, die mit großer Wahrscheinlichkeit nicht aus der Pilzmahlzeit stammen, da sie extrem klein geschnitten waren. Möglicherweise waren sie Bestandteil einer Leberwurst. Somit müsste bei dem Patienten mit Erbrechen eventuell auch eine Lebensmittelvergiftung in Erwägung gezogen werden.

Zusammenfassende Bewertung der Befunde

- Der Durchfall dreier Patienten ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf verdorbene Pilze zurückzuführen (Indigestions-Syndrom)
- Das Erbrechen eines Patienten ist wahrscheinlich auf einen Haarschleierling aus der Untergattung *Dermocybe* zurückzuführen. Es kommt aber auch ein nicht bis zur Art bestimmter Täubling (*Russula* sp.) in Frage. Es dürfte also ein magendarmgiftiger Pilz ursächlich sein (Gastrointestinales Syndrom), wenngleich auch eine Lebensmittelvergiftung durch eine Trüffelleberwurst im Bereich des Möglichen liegt.
- Wegen des Verdachts auf eine Amanitin-Vergiftung wird eine prophylaktische Therapie und die Kontrolle der Leberparameter empfohlen.
- Wegen des Verdachts auf eine Orellanin-Vergiftung wird eine zusätzliche Kontrolle der Nierenparameter empfohlen.

Anmerkung für den Arzt

Von fünf Tischgenossen einer Pilzmahlzeit hatten vier Personen Beschwerden. Der Arzt veranlasste jedoch nur eine Hospitalisierung von drei Personen, ohne das irgendeine Klärung der vermutlichen Pilzvergiftung erfolgt war. Dies muss als grob fahrlässig bezeichnet werden, da besonders Pilzvergiftungen mit längeren Latenzzeiten als potentiell lebensbedrohlich angesehen werden müssen und auch zunächst beschwerdefreie Tischgenossen später schwerste Vergiftungen erleiden können. Sollten die zwei entlassenen Tischgenossen nicht in kurzer Zeit erreichbar sein, vergehen wertvolle Stunden für die Therapie.

Verwendete Literatur

- Breitenbach, J., Kränzlin, F. (1991): Pilze der Schweiz. Band 3 – Verlag Mycologia, Luzern, 364 S.
 Breitenbach, J., Kränzlin, F. (1995): Pilze der Schweiz. Band 4 – Verlag Mycologia, Luzern, 371 S.
 Breitenbach, J., Kränzlin, F. (2000): Pilze der Schweiz. Band 5 – Verlag Mycologia, Luzern, 340 S.
 Engel, H., Krieglsteiner, G.J., Dermer, A. & Watling, R. (1983): Dickröhrlinge: Die Gattung Boletus in Europa. – Hrsg.: Heinz Engel, Weidhausen b. Coburg, 157 S.
 Flammer, R. & Horak, E. (2003): Giftpilze – Pilzgifte. – Schwabe Verlag, Basel, 204 S.
 Horak, E. (2005): Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. – Spektrum Akademischer Verlag, 555 S.
 Kell, V. (1991): Giftpilze und Pilzgifte. – Die Neue Brehm-Bücherei 612: 207 S.

Nachwort zum Fachberater-Gutachten

Prof. Dr. Reinhard Agerer, Vorsitzender der Prüfungskommission

Dieses exemplarisch für einen erfolgreichen Abschluss des Aufbaustudiums 'Fachberater für Mykologie' dargestellte Gutachten zeigt nur eine der vielen Facetten innerhalb der Ausbildung, die 'Fachberater für Mykologie, univ. gepr.' erhalten. Die Grundlagen für solche Stellungnahmen zu mykologischen Problemen werden in neun Modulen, die innerhalb der Ausbildung vorgesehen sind, fundiert vermittelt. Ein gründliches und kompetentes Erlernen von Datenerhebung, Analysen, Schlussfolgerungen und Empfehlungen ist ein wesentliches Ziel des Studiums. Der Lernerfolg muss deshalb in einer theoretischen Prüfung über den gesamten Inhalt des Aufbaustudiums, so-

wie mit einem Gutachten bewiesen werden, das aus unterschiedlichen mykologischen Disziplinen gewählt werden kann.

Im vorliegenden Fall bildete das Doppelmodul „Pilze in ihrer Umwelt: Artenkenntnis, Ökologie, Toxikologie und Naturschutz“ die Basis. Weitere Module behandeln „Anatomie der Pilze“, „Phytopathogene Pilze an Nutz- und Zierpflanzen“, „Mykorrhiza“, „Pilze an/in Lebensmitteln“, „Gebäudemykologie“, „Biodegradation und -deterioration durch Pilze“ und „Tier- und humanpathogene Pilze“.

Die meisten Module werden als einwöchige Blöcke angeboten, das Doppelmodul „Pilze in ihrer Umwelt: Artenkenntnis, Ökologie, Toxikologie und Naturschutz“ ist thematisch auf zwei Wochen, das Modul „Tier- und humanpathogene Pilze“ auf zwei mal drei Tage aufgeteilt. Das Doppelmodul „Pilze in ihrer Umwelt: Artenkenntnis, Ökologie, Toxikologie und Naturschutz“ wird in der Schwarzwälder Pilzleherschau angeboten, während alle anderen an verschiedenen Universitäten Deutschlands gelehrt werden. Nähere Informationen über Curriculum, Prüfungsordnung, Ablauf und Aufnahmebedingungen, etc. sind zu finden unter „[www.dgfm-ev.de \ Sachverständige \ Fachberater für Mykologie](http://www.dgfm-ev.de/Sachverstaendige/Fachberater_fuer_Mykologie)“.

Mittlerweile haben sieben ‚Fachberater für Mykologie‘ das Aufbaustudium erfolgreich abgeschlossen, das im Jahre 2002 gestartet wurde und zum Ziel hat, die Absolventen zur Gutachter-tätigkeit über Pilzbefall in/an Bauten, in Kliniken, Nahrungsmitteln, an Werkstoffen und Kunst-gegenständen und zur Beratung in ökologischen, agrar- und forstwirtschaftlichen Fragen sowie zur Aufklärung über Speise- und Giftpilze zu befähigen.

9. BERICHT AUS DER MYKOLOGISCHEN PROVINZ 19

Heinz-J. Ebert

Die deutschsprachigen mykologischen Vereine und Arbeitsgemeinschaften haben durch Einsen-dung von Besprechungs-exemplaren ihrer Publikationsorgane hier die Möglichkeit, auf regionale oder spezialisierte Zeitschriften aufmerksam zu machen. Dieser Service für unsere Organisations-einheiten ist kostenfrei.

Einsendungen an: **Heinz Ebert, Kierweg 3, 54558 Mückeln**

BOLETUS – Mykologisches Mitteilungsblatt

Herausgeber: NABU - Bundesfachausschuß Mykologie

Erscheinungsweise: Seit 1997 werden pro Jahr zwei Hefte herausgegeben.

Bestellung: Berit Otto, Edvard-Grieg-Weg 9, 06124 Halle/Saale. Tel. 0345-8050972,
e-mail: BeritOtto@aol.com

Band 28 („2005“) erschien 2006, aber auch Band 29, so dass die über Jahre hinaus stagnierende Erscheinungsweise nun jahrgangsmäßig eingeholt zu sein scheint. An dieser Stelle werden nun die Inhalte beider Jahresbände (2005 und 2006) vorgestellt.

Inhalt der Fachaufsätze:

- BENKERT, D. Funde bemerkenswerter Arten stromatischer Pyrenomyzeten.
 BERTHOLD, S. et al. Untersuchungen zur Diversität und Standortwahl von Pilzen und Flechten auf vegetationsbedeckten Flachdächern.
 DÄMMRICH, F. et al. Vier bemerkenswerte Rindenpilzfunde ...
 DIETRICH, W. Beitrag zur Kenntnis phytoparasitärer Kleinpilze in Sachsen.
 DÖRFELT, H. et al. Historischer Rückblick im Jahr 2004: H. Bock und P. Boccone.
 GMINDER, A. Funde aus den Tropenhäusern des Bot. Gartens von Jena.
 HEKLAU et al. Historischer Rückblick: Gmelin und Krascheninnikov.
 KREISEL et al. Karten zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland. Schnecklinge.
 MEINUNGER, I. *Amphinema diadema*.
 RIBMANN & OTTO Flechten und Pilze an stehenden Pappeln.
 RÖDEL, T. Der Mykoparasit *Kriegelsteinera lasiosphaeriae*.
 RÖDEL, T. Zwei Funde mykoparasitischer *Syzygospora*-Arten.
 SÄNGER, H. Mykofloristische Untersuchungen auf Halden des Uranerzbergbaus.
 SCHUMACHER, R. K. Der Gelbe Apfelbaum-Stachelschwamm – *Sarcodontia crocea*.
 SCHUMACHER, R. K. Der Breitrandige Scharfporling – *Oxyporus latemarginatus*.
 TÜNGLER, E. *Gnomonia setacea*.
 WELT & HEINE Beiträge zur Kenntnis coprophiler Pilze (2).

Der Tintling. Die Pilzzeitung

Herausgeber: Karin Montag, Lebacher Str.3, 66839 Schmelz

Erscheinungsweise: 4 Hefte pro Jahr.

Fachaufsätze des Jahrganges 2006:

- ALBERS, J. Ansichten einer Norddeutschen Pilzausstellung.
 ADOMAT, A. Sternhaariger Schildborstling – *Scutellinia crucipila*.
 BEHRMANN, G. Die natürlichen Farben der Sporen.
 BERNDT, DR. S. Ejova (*Termitomyces shimperi*) ein Termitenpilz in Namibia.
 BRESINSKY, DR. A. Wie gewonnen, so zerronnen – warum Tintlinge zerfließen.
 BRESINSKY, DR. A. Schneehaubenpilze – Austernseitlinge.
 BUTIN, DR. H. Der Ahornrunzelschorf und seine Hyperparasiten.
 CONRAD, R. Nachtrag zum Apothekerschwamm.
 CONRAD, R. Zum „Zunderpilzsieb“.
 CONRAD, R. Verspeiste „Parkpilze“.
 DÖRFELT, PD DR. H. Handkolorierte Pilz-Diapositive.
 FISCHER, DR. W. Praktische Pilzkunde in Kriegszeiten.
 HECK, G. Zerbrechlicher Krüppelfuß – *Crepidotus autochthonus*.
 HECK, G. Juchten-Ellerling – *Hygrocybe russocoriacea*.
 HECK, G. Bitterer Saftling – *Hygrocybe mucronella*.
 HECK, G. et al. Dünen-Egerling – *Agaricus bernardii*.
 HECK, G. et al. Drei Porlings-Arten, neu für die saarländische Pilzflora.
 KAISER, B. *Bryochiton monascus* (Schlauchpilz auf Glashaaren div. Moose).
 KASPAREK, F. Schmutziger Rötleritterling – *Lepista sordida*.
 KASPAREK, F. Ein Kessel Buntes. Teile X-XIII.
 KUNDE, H. H. Über die Heilkraft des Birkenporlings und anderer Heilpilze.

LELLEY, PROF. DR. J.	Suchaufruf nach <i>Ganoderma lucidum</i> .
MELZER, A.	<i>Marasmius ventralloi</i> in Deutschland.
MELZER, A.	US-Tintling in Deutschland? (<i>Coprinus „palmeranus“</i>).
MELZER, A.	Tintlingsjagd.
MONTAG, K.	Dialog mit Fred Kränzlin.
MONTAG, K.	Schwarzpulver. (Rezepte mit dunklem Pilzpulver)
MONTAG, K.	Der braune Ledertäubling in der Pilzküche.
MONTAG, K.	<i>Schulzeria grangei</i> – zu Ehren von ... Folge zwei, drei.
MONTAG, K.	Dialog mit Prof. Dr. Jan I. Lelley.
MONTAG, K.	Über einige Schleierlinge.
MONTAG, K.	Pilz-Ravioli.
MONTAG, K.	Knoblauch-Schwindling – <i>Marasmius scorodoni</i> .
MONTAG, K.	Dialog: Pilzberatung in Deutschland.
MONTAG, K.	Pilzvergnügen zum Silvester-Schampus.
MONTAG, K.	Von Schweinpilzen und Kuhmäulern.
MÜNZMAY, T.	Ergänzungen zu „Meine Mini <i>Melanoleuca</i> Monographie“.
OLM, S.	Der Sternstäubling – <i>Mycenastrum corium</i> in Vorpommern.
POCK, MAG. B.	Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Steiermark.
RICHTER, DR. D.	Klima und Pilze.
RICHTER, DR. D.	Pilzwachstum und Mondphasen.
RÖGER, F.	Die Eifel – Ein Korallenmeer (Gattung <i>Ramaria</i>).
RÖGER, F.	Neues aus dem Boletenwald.
RUNE, F. et al.	Nordeuropas größtes Pilzfestival.
SCHABEL, G.	Schwarzer Korkstacheling – <i>Phellodon niger</i> .
STRAUSS, U. & DR. D.	Der Kamm-Erdstern – <i>Geastrum pectinatum</i> im Saarland.
WASKOWIAK, DR. R.	Der Streit um eine Wagenladung von Schopftintlingen.
WINTERSTEIN, D.	Taxonomie und Ökologie des <i>Dryophila</i> -Komplexes I und II.

MYCOLOGIA BAVARICA. Bavarian Journal of Mycology

Herausgeber: Verein für Pilzkunde München e.V., c/o Peter Karasch, Im Rahm 1, D-82131 Gauting-Unterbrunn

Erscheinungsweise: 1 Heft pro Jahr

Bestellung: Wolfgang Thrun, Postfach 700477, D-81304 München; E-mail: thrun-@t-online.de

Inhalt des Bandes 8 (2005):

CLÉMENCON, H. & P. KARASCH	Anatomie der Sklerotien, Entwicklung der Primordien und das Vorkommen von Schnallen und Pseudoschnallen bei <i>Coprinopsis sclerotiorum</i> .
CHRISTAN, J.	<i>Ramaria ignicolor</i> – Feuerfarbene Koralle.
GMINDER, A.	Zwei interessante Arten aus den Tropenhäusern des Botanischen Gartens München.
HAHN, CH.	<i>Antrodiella citrinella</i> – Zitronengelbe Tramete.
KARASCH, P.	Bericht zur 2. Bayerischen Kryptogamentagung am Ammersee/Hartschimmel.
KUHNT, A.	Nicicole Myxomyceten aus Deutschland. Teil 1.
LOHMEYER, T. R.	Mythos Kaiserling II.
SCHREINER, J.	Der Zwerggröhring <i>Chalciporus amrellus</i> im bayerischen Karwendel.
ZECHMANN, A.	Mythos Kaiserling I.

Pilzfreunde Südhessen-Sulzbach e.V. – Vereinsnachrichten

Erscheinungsweise: 2-3 Hefte pro Jahr und bei Gelegenheit Sonderhefte (SH), Jahresbeitrag 7,50 Euro

Bestellung: Helmut Sandau, Stettiner Str.66, 61449 Steinbach/Ts., Tel.06171-74612 oder Helmut Grehling, Kurzröderstr.1, 60435 Frankfurt/M., Tel. 069-543736

Inhalt des Jahrganges 2006 (Hefte 45 und 46):

ENDT, F.	<i>Byssonectria fusispora</i> – Spindelsporiger Becherling.
GEWALT, D.	Fundkorb (in jedem Heft mit vielen Besprechungen und Bildern).
GEWALT, D.	Neuer Schlüssel für Raufußröhrlinge.
GROSS, D.	Vorsicht: Netzstieliger Hexenröhrling.
GROSS, D.	Leckere Brennnesselgerichte. Hmmm.
LEHR, T.	<i>Sarcoscypha coccinea</i> vom Flörsheimer Kalkbruch.
LEHR, T.	Die Gattung <i>Xerocomus</i> in Mitteleuropa (mit Schlüssel).
LOTZ, H.	Dreimal kurz gelacht: Lach-num, Lach-nella, Lach-nellula.
PHILIPP, K. et al.	Funde des köstlichen Anisegerlings – <i>Agaricus exquisitus</i> .
SANDAU, H.	Einige seltene Pilze im Sammelgebiet der PSS.
STURM, G.	Ein geruchloser Wurzelnder Fälbling: <i>Hebeloma birrus</i> .

Regensburger Mykologische Schriften

Erscheinungsweise: bisher 1-2 Hefte pro Jahr.

Preis: dem Umfang angemessen (Sonderpreise, 50% für Mitglieder und Dauerabonnenten).

Bezugsadresse: Prof. Dr. Peter Schönfelder, Institut für Botanik, 93040 Regensburg

Band 13:

GRÖGER, F. – Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa – Teil 1: Hauptschlüssel; Gattungsschlüssel; Artenschlüssel für Röhrlinge und Verwandte, Wachtblättler, hellblättrige Seitlinge, Hellblättler und Rötlinge (Familien Boletaceae s.l., Paxillaceae, Gomphidiaceae, Hygrophoraceae, Pleurotaceae, Tricholomataceae, Entolomataceae).

Schon vor einiger Zeit hat der Blätterpilz-Altmeister Frieder Gröger neue Bestimmungsschlüssel angekündigt, an denen er schon seit Jahren arbeitet. Erste Versionen sind vor Jahr(-zehnt)en schon im „Mykologischen Mitteilungsblatt Halle“ erschienen, das jedoch in Westdeutschland nicht auf den Markt kam, sondern nur an die Pilzsachverständigen der DDR verteilt wurde. In den „Regensburger Mykologische Schriften“ ist nun als Band 13 der erste Band der Gröger'schen Schlüssel erschienen.

Wenn man diesen neuen deutschsprachigen Bestimmungsschlüssel beurteilen soll, dann muss man ihn zwangsläufig auch mit den älteren Schlüsselwerken vergleichen, um die Nachteile der alten und die Vorteile dieses neuen (und evtl. auch seine Nachteile) herausstellen zu können.

In den Jahren 1912 bis 1917 erschien von LINDAU die „Kryptogamenflora für Anfänger“, die sich offenbar so großer Beliebtheit erfreute, dass der Band mit den höheren Pilzen im Jahre 1928 eine dritte Auflage erfahren durfte.

Im Jahre 1920 brachte Ricken das „Vademecum für Pilzfreunde“, einen Bestimmungsschlüssel der bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts Verwendung fand, und von dem es 1969 sogar einen Reprint zu kaufen gab.

Im Jahre 1949 brachte JAHN sein Buch „Pilze rundum“ heraus, mit welchem zumindest die häufigsten Arten bestimmt werden konnten, und das 1979 neu aufgelegt wurde.

Doch das am meisten benutzte Schlüsselwerk des letzten Jahrhunderts war zweifelsfrei das von MOSER, das 1983 in fünfter Auflage erschien. Die erste Auflage von 1953 war noch ein kleines, schmales Bändchen, das in eine Hosentasche gepasst hätte mit 282 Seiten. Bereits 1955 erschien die zweite erweiterte Auflage mit nunmehr 327 Seiten. Diese beiden Auflagen beinhalteten im Gegensatz zu den späteren Ausgaben außer den Röhrlingen und Blätterpilzen auch noch die Bauchpilze. Der MOSER-Schlüssel wurde schließlich immer umfangreicher und erreichte 1983 mit der 5. Auflage 533 Seiten. Da in den Jahren nach 1983 viele neue Arten beschrieben und Gattungen neu bearbeitet wurden, war schließlich der MOSER sehr ergänzungsbedürftig geworden, denn von fast allen Gattungen gab es neue Schlüssel und Teilschlüssel, die aber über die verschiedensten Publikationen verteilt, und oft auch in Fremdsprachen erschienen waren. Es bestand also bei vielen Bestimmern der Wunsch nach einem neuen – möglichst vollständigen – deutschen Schlüssel. Vor Vollendung einer neuen Auflage verstarb MOSER und 2005 erschien ein – als „völlig überarbeitete Neuauflage des MOSER“ angekündigter – neuer Bestimmungsschlüssel von HORAK mit 592 Seiten. Seinerzeit war schon bekannt, dass auch GRÖGER an einem neuen Schlüsselwerk arbeitete und fast fertig war.

Von diesem ist nun der erste von zwei (oder gar drei?) Teilen erschienen. Und wenn man allein den Umfang des Buches (638 Seiten) mit den vorerwähnten Schlüsseln vergleicht, dann lässt sich – in Erwartung des zweiten, sehr wahrscheinlich genau so umfangreichen Teiles – schon errahnen, wie viel mehr Informationen den Benutzer in dem Werk von Gröger erwarten, obwohl Druckbild und Schriftgröße (verglichen mit MOSER) kaum voneinander abweichen.

Erfreulicherweise wurden – im Gegensatz zu früheren Schlüsselwerken – auch die Publikationen aus jüngerer Zeit mit berücksichtigt, was sich am Beispiel der Gattung *Entoloma* (Rötlinge) nachvollziehen lässt. Im Jahre 2004 erschien in der Reihe *Fungi Europaei* als Band 5A ein Nachtrag zu der Gattungsmonografie von NOORDELOOS, in welchem 28 neue Arten beschrieben sind. Von diesen 28 Arten sind 23 im Buch von GRÖGER mit geschlüsselt oder zumindest erwähnt. Bei den fünf unberücksichtigten Arten (*griseorugulosum*, *pluteisimilis*, *coprophilum*, *terreum* und *riofriense*) handelt es sich um solche, die zum Teil nur von ihrer Typuslokalität bekannt, oder eher dem mediterranen Florelement zuzuordnen sind.

Besonders begrüßenswert ist die Platzierung der Literaturzitate, die üblicherweise in früheren Werken als lange Listen vor oder nach dem Register (Index) aufgeführt waren. Bei GRÖGER stehen diese Literaturzitate beim Anfang einer jeden Gattung, was bei der Bestimmung von kritischen Arten äußerst hilfreich sein dürfte. Auch hier zeigten Stichproben, dass Publikationen bis in das Jahr 2006, also bis kurz vor dem Druck-Umbruch eingearbeitet worden sind.

Einen guten Aufschluss bringt der Vergleich von jeweils zwei Seiten mit der gleichen Thematik im „Moser“ und im „Gröger“, aus denen ersichtlich sein wird, dass bei gleichem Druckbild im „Gröger“ sehr viel mehr Informationen enthalten sind !

Was mir bei diesem „Gröger“ missfällt ist die Art der Buchbindung. Die Bestimmungsschlüssel sind nun mal ständig gebrauchte Bücher, und die Paperback-Bindung lässt sehr schnelle Gebrauchs-

spuren bis zum Auseinanderfallen befürchten. Ich habe also gleich dieses Buch mit einer zusätzlichen Rundum-Verstärkung versehen. Das ist aber auch wirklich alles, was an diesem Buch auszusetzen ist.

Mein erster Gesamt-Eindruck vom „Gröger“ (und damit meine ich sein Buch, in der Vergangenheit sprach man auch vom „Moser“ und meinte dessen Buch) ist äußerst positiv! Es ist - auch vom Umfang her - innovativ und viel informativer als bisherige Bestimmungsschlüssel. Dem inzwischen 73-jährigen Autoren ist weiterhin eine gute Gesundheit und ein genauso gutes Gelingen beim Band 2 seiner Schlüssel zu wünschen.

Der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft ist zur Herausgabe dieses Buches zu gratulieren. Es hätte sicher auch der DGfM als Herausgeberin einen besseren Erfolg beschert als frühere Projekte.

Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde Bulletin Suisse de Mycologie — Bollettino Svizzero di Micologia

Herausgeber und Bezugsbedingungen: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde, bisheriger Preis: 35,- CHF, Ausland 40,- CHF o. 30,- Euro; Abonnement beim Kassier: Ruedi Greber, Hasenbüelweg 32, CH-6300 Zug, Email: greberzug@bluewin.ch, Tel.: privat: +41 (0)41-7110606, Geschäft: +41 (0)41-7091487, Fax: +41 (0)41-7251487

Fachaufsätze des Jahrganges 2006:

(Anm.: Bei allen Artikeln, deren Titel hier als Name eines Pilzes formuliert sind, handelt es sich um Pilzporträts mit makro- und mikroskopischer Beschreibung, Foto und Mikrozeichnung. Es handelt sich um seltene Arten, die in den Bänden „Pilze der Schweiz“ noch nicht abgebildet sind.

Anregung: *Vielleicht kann sich irgendwann Fred Kränzlin dazu entschließen, einen Ergänzungsband zu „Pilze der Schweiz“ gemeinsam mit den Autoren dieser Pilzporträts herauszugeben, der dann eben Ergänzungen zu den sechs ersten Bänden enthält.)*

- | | |
|---------------------|--|
| B.SENN-IRLET et al. | Wo sind sie geblieben? (verschollene Arten) |
| BUSER, P. | Besondere Pilzfunde im Jahr 2005. |
| CLEMENÇON, H. | Der fuchsige Röteltlicherling und das Glykogen. |
| CLEMENÇON, H. | Die Lamellentrama des wohlriechenden Schnecklings. |
| CLEMENÇON, H. | Hände weg vom Kochsalz? |
| CLEMENÇON, H. | Der fleischfarbene Rettichhelmling und die „neue“ Gattung <i>Prunulus</i> .
(Anm.: <i>Mycena-pura</i> -Gruppe; mit Gattungs-Schlüssel). |
| CLEMENÇON, H. | Die Huthaut der Büschelraslinge. |
| CLEMENÇON, H. | Ein Pilz, der mich sprachlos ließ (<i>Lentinellus cochleatus</i>). |
| CLEMENÇON, H. | Die Lamellen des ockerbraunen Büschelraslings. |
| CLEMENÇON, H. | Die gummiartigen Geflechte des Mildes Zwergknäuelings. |
| CLEMENÇON et al. | Die rätselhafte Knolle: <i>Pachyma malaccense</i> . |
| CLEMENÇON, H. | Die zweierlei Sporen des Butterrüblings. |
| DOUGOUD, R. | Taxonomie und Schlüssel der Gattung <i>Geopora</i> . |
| DOUGOUD, R. | Eine atypische <i>Ombrophila</i> (<i>O. mortieriana</i> , var. <i>megalospora</i>). |
| EGLI, S. et al. | Pilzsammeln schadet den Pilzen nicht. |

FLAMMER, DR. R.	Chinesische Marktpilze und Pilzmärkte (3).
HORAK, E.	<i>Psilocybe velifera</i> – verschollen?
MAGGETTI, M.	Der Kronenbecherling – <i>Sarcosphaera coronaria</i> .
MANGEAT, J.-P.	<i>Rhodocypha ovilla</i> .
MARTINELLI, G.	Der spitzsporige Becherling – <i>Peziza obtusapiculata</i> .
MARTINELLI, G. & V.	Zwei bemerkenswerte Faltenschirmlinge.
MÜHLEBACH & GRAF	Dunkler Muscheling – <i>Hohenbuehelia pinacearum</i> .
MUSUMECI, E.	<i>Coprinopsis strossmayeri</i> .
RIVA, A. & W. WEBER	<i>Gautieria otthii</i> .
RIVA, A.	<i>Boletus dupainii</i> .
ROFFLER, U.	Der ranzige Scheinnabeling – <i>Pseudoomphalina compressipes</i> .
ROFFLER & BARAL	Über <i>Rutstroemia alni</i> .
SCHMUTZ & BUSER	Schwindlings-Nabelrötling – <i>Entoloma depluens</i> .
SCHNEIDER, M.	Pilz-Spitaldiagnostiker im Einsatz.
STREBEL, M.	Großes Dung-Samthäubchen – <i>Conocybe singeriana</i> .
WILHELM, M.	Flockenstiel-Helmling, <i>Mycena rhenana</i> .
WILHELM, M.	Ein „unsichtbarer“ Pilz – <i>Tremella polyporina</i> .
WILHELM, M.	Die Pilze der Masoala-Halle des Zoo Zürich.

Südwestdeutsche Pilzrundschau

Vereinszeitschrift der Pilzfreunde Stuttgart

Erscheinungsweise: 2 Hefte pro Jahr, Januar und Juli

Bestellung: Geschäftsstelle SPR, Danziger Str.27, 73262 Reichenbach/Fils, Tel. 07153-958224

E-mail: www.pilzverein.de

Fachbeiträge des Jahrganges 2006:

BOLLMANN, A.	Neues von der Gattung <i>Leccinum</i> in Europa (mit Schlüssel).
DÖRING, T.	Die Zipfel-Lorchel, <i>Gyromitra fastigiata</i> .
HALM, A.	Wissenswertes über Gelbfüße und Schmierlinge (mit Schlüssel).
MICHAELIS, H.	Rückblick auf über 50 Jahre pilzkundliche Arbeit in Berlin West und Ost.
MICHAELIS, H.	Ansehnliches Sammethäubchen – <i>Conocybe intrusa</i> .
MIGGEL, B.	Der Purpurrote Heringstäubling – <i>Russula xerampelina</i> .
MIGGEL, B.	Neue Sporenstaub-Farbcodierung für <i>Russula</i> und <i>Lactarius</i> ?
REIL, P.	Trüffelgeschmack in Trüffelprodukten?
STAUB & ECKSTEIN	Der Platanenparasit <i>Splanchnonema platani</i> in Baden-Württemberg.

10. INFORMATIONEN ZU PILZEN IM „GARTEN 2007“

Tanja Trampe und Meike Piepenbring

Vom 15.-18. März 2007 fand im Palmengarten in Frankfurt am Main die alljährliche Verbrauchermesse „Garten 2007“ statt. Neben vielen gewerblichen Ausstellern gab es in diesem Jahr erstmals ein großes Infozelt. Dafür verantwortlich zeigte sich der Kompetenzverbund „BioFrankfurt“, ein Zusammenschluss von mittlerweile 22 Institutionen im Frankfurter Raum aus Forschung, Naturschutz und Lehre, die sich besonders für Biodiversität und Nachhaltigkeit einsetzen. Getreu dem Motto „(G)Artenvielfalt ist Lebensqualität“ wurden hier den Messebesuchern Beratungen und Mitmach-Aktionen geboten, die vor allem den Wert und die Schönheit naturbelassener, belebter Gärten demonstrieren sollten. Mit dabei waren unter anderen der Zoo Frankfurt, der WWF, die GTZ, der NABU, Sielmanns Naturranger, die Staatliche Vogelschutzwarte, das Umweltamt sowie die J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main mit tatkräftiger Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. und der Pilzfreunde Südhessen Sulzbach e.V.

Unter dem Titel „**Pilze im Garten**“, statteten wir unseren Stand mit Lehrpostern der DGfM e.V. zu den Themen: „Was tun bei Pilzvergiftungen“ und „Pilze als Pflanzenparasiten im Garten“ aus. Das Lehrposter „Pilze als Pflanzenparasiten im Garten“ wurde von uns neu entwickelt und wird daher in diesen Mitteilungen abgebildet. Neben den Lehrpostern gab es auf der Verbrauchermesse einige Lehrmodelle der wichtigsten Gift- und Speisepilze von der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main, sowie ausreichend Fachliteratur und Nachschlagewerke für eine ausführliche Pilzberatung. Dank der Bemühungen des Pilzsachverständigen Thomas Lehr konnte auch eine für diese Jahreszeit beachtliche Menge an Frischpilzen präsentiert werden. Mit dabei waren u.a. die Gift- oder Frühjahrslorchel (*Gyromitra esculenta*), der Zedernsandborstling (*Geopora sumneriana*), der Ohrlöffelstacheling (*Auriscalpium vulgare*), der Fichten-Zapfenröbling (*Strobilurus esculentus*) und der Zitzen-Stielbovist (*Tulostoma brumale*). In intensiven Gesprächen mit den vielen interessierten Besuchern ging es immer wieder um Themen wie das Ausbleiben der Pfifferlinge (*Cantharellus cibarius*) im Raum Hessen, das erhöhte Aufkommen des sehr auffälligen Tintenfischpilzes (*Clathrus archeri*) und den hartnäckigen Stockrosen-Malvenrost (*Puccinia malvacearum*). Einige Bemerkungen von Besuchern gaben aber auch Anlass zur Sorge, zum Beispiel Berichte von nicht eindeutig identifizierten Pilzmahlen oder der Vorschlag, unerwünschten Pilzvorkommen im Rasen mit Blaukorn zu Leibe zu rücken. Solche Aussagen und das große Interesse an den ausgelegten Handzetteln zeigen den großen Bedarf an Beratung und Informationen rund um die Pilze. Bei den kleinen Besuchern sorgten vor allem der „Erdsterngarten“ von der Pilzsachverständigen Hermine Lotz und die ausgelegten Pilz-Malbücher (nach einer Empfehlung von Schriftführer Roman Krettek) für leuchtende Augen.

An dieser Stelle sei allen hoch motivierten und fleißigen Helfern der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main und den Pilzfreunden Südhessen Sulzbach e.V. noch mal recht herzlich gedankt für die gute Zusammenarbeit – es hat großen Spaß gemacht!



Deutsche Gesellschaft für Mykologie
www.dgfm-ev.de

Pilze als Pflanzenparasiten im Garten



Kraut- und Braunfäule
(*Phytophthora infestans*) der Tomate



Grauschimmel (*Botrytis cinerea*)
der Erdbeere



Sternrußtau (*Marssonina rosae*) auf Rose



Spitzendürre (*Monilia laxa*) der Kirsche



Fruchtfäule (*Monilia* sp.) der Kirsche

Vorbeugung ist das beste Mittel

Damit es Ihren Pflanzen gut geht, sollten Sie auf Folgendes achten:

- Individuelle Ansprüche der Pflanzen
- Gute Bodenqualität
- Angemessene Lichtverhältnisse
- Ausgewogene Wasserversorgung
- Richtige Düngung
- Richtige Zusammenstellung der Pflanzen
- Auswahl resistenter Sorten

Gesunde Pflanzen sind weniger anfällig gegenüber Infektionen.

Hilfe bei Infektionen:

- Rückschnitt und Entsorgung

Entfernen Sie sorgfältig alle erkrankten Pflanzenteile, auch abgefallenes Laub und tote Äste. Entsorgen Sie den infizierten Pflanzenabfall nicht auf dem Kompost.

- Gemäßigte Wasserzufuhr

Viele Pilze sind zur Infektion & Ausbreitung auf Wasser angewiesen. Deshalb sollten Sie die Erde nicht zu feucht halten und die Pflanzen nicht mit Wasser benetzen. Bewässern Sie Ihren Garten vorzugsweise morgens, damit er schnell wieder abtrocknen kann.

- Biologische Hausmittel

Selbstgemachte Pflanzenextrakte können zur Stärkung der Pflanzen beitragen (z.B. Brennessel-Jauche) und einige Hausmittel können sogar gezielt gegen pilzliche Parasiten eingesetzt werden (z.B. Ackerschachtelhalm-Brühe, Zwiebel- und Knoblauchttee).

- Vollständige Entfernung

In besonders hartnäckigen Fällen sollten Sie darüber nachdenken, die infizierten Pflanzen ganz aus Ihrem Garten zu entfernen.

Generell sollten Sie von der Anwendung chemischer Schädlingsbekämpfungsmittel im Garten Abstand nehmen, da sie Bodenlebewesen, nützliche Insekten und andere Tiere, sowie die eigene Gesundheit gefährden.

Schädlinge mal anders

- Viele pflanzenparasitische Pilze führen nicht zum Absterben der Pflanzen und müssen nicht unbedingt bekämpft werden.

- Nicht alle pilzlichen Parasiten sind Schädlinge. Viele leisten sogar großen Nutzen, z.B. als Edelfäule des Weines oder zur Bekämpfung tierlicher Schädlinge (z.B. Nematodenfänger).

- Es sind faszinierende Lebewesen. In Ihrem Garten ist es Ihnen möglich, die Lebenszyklen dieser vielgestaltigen Pilze direkt vor der Haustür zu studieren.

Das Vorkommen verschiedenster Organismen im eigenen Garten ist auch ein Zeichen von Vielfalt und Naturbelassenheit.

Birnengitterrost (*Gymnosporangium sabinae*)
Spermatogonien und Aecidiosporenlager auf Birne, Teleutosporenlager auf Wacholder



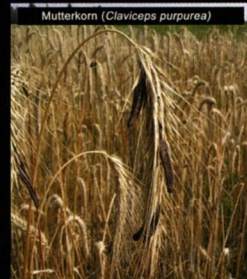
Teerfleckenkrankheit des Ahorns
(*Rhytisma acerinum*)



Apfelschorf (*Venturia inaequalis*)



Echter Mehltau des Weines
(*Uncinula necator*)



Mutterkorn (*Claviceps purpurea*)



Malvenrost (*Puccinia malvacearum*)



11. VERANSTALTUNGSKALENDER 2007

Hier haben alle Vereine und Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen bekanntzugeben. Bitte mailen Sie diese bis 15. Januar 2008 an goerke@dgfm-ev.de

A. Ausstellungen, Tagungen, Treffen und Exkursionsfahrten

A.1 Pilzausstellungen

- 21.09. – 23.09. 11. Frischpilzausstellung im Botanischen Garten München-Nymphenburg an der Menzinger Straße, Information: www.pilze-muenchen.de
- 06.10. – 07.10. 10. Frischpilzausstellung der Pilzinteressengemeinschaft „die Drieschlinge“ in der Sporthalle Tusherreusohr in 66125 Dudweiler-Herreusohr, Info: Rudi Blaeusius 06897-763324
- 06.10. – 07.10. Große Frischpilzausstellung in der Stadthalle Hornberg, jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr

A.2 Tagungen

- 09.09. – 15.09. XXV. Europäische Cortinarientagung in Mora, Dalarna, Schweden, Anmeldungen bitte direkt an Karl Soop, karl@soop.org
- 14.09. – 16.09. Linnaeus mushroom meeting in Uppsala (Schweden)
<http://www-conference.slu.se/forumfungorum/eng/index.html>
- 16.09. – 21.09. XV Congress of European Mycologists [XVCEM] in Sankt Petersburg, Russland, <http://www.xvcecm.org/>
- 17.09. – 22.09. „XXIèmes journées mycologiques de la F.A.M.M.“
gemeinsam mit den XIX session mycologique de la FMBDS (Fédération mycologique et botanique Dauphiné-Savoie)“ in Lamoura (Jura),
<http://perso.orange.fr/famm/Documents/InscriptionSessionFMBDS2007.pdf>
21. 10.- 27.10. „XVèmes journées mycologiques de la Confédération Européenne de Mycologie Méditerranéenne“ organisiert von der Société Catalane de Mycologie in OLOT Spanien (Region Garrotxa)
<http://perso.orange.fr/famm/Documents/CEMM2007fr.pdf>
- 19.-22.12. II Asian Congress of Mycology and Plant Pathology in Hyderabad, Indian,
<http://www.osmania.ac.in/>

Vorankündigung:

a) Internationalen Tagung der DGfM 2008 in Kassel

Die nächste *DGfM*-Tagung wird vom 2. bis 9. Oktober 2008 in Kassel stattfinden. Am Abend des 2. Oktobers können sich die anreisenden Tagungsteilnehmer bereits registrieren lassen. Das Exkursionsprogramm vom 3. bis 6. Oktober bindet möglichst viele freie Tage ein, damit die Teilnehmer nicht unnötig viele Urlaubstage nehmen müssen. Neben den üblichen Fortbildungsangeboten für Pilzsachverständige^{DGfM} und Referenten^{DGfM} werden auch Workshops zu verschiedenen

Pilzgruppen veranstaltet. Die DGfM-Mitgliederversammlung wird am Abend des 6. Oktobers stattfinden und somit die Brücke schlagen zu dem wissenschaftlichen Vortragsprogramm vom 7. bis 9. Oktober.

In der nächsten Zeitschrift für Mykologie folgen das Anmeldeformular sowie weitere Einzelheiten zur DGfM-Tagung 2008.

b) Mykologische Frühjahrstagung – 25 Jahre APV

Vom Montag, 5. Mai 2008, bis Sonntag, den 11. Mai 2008, findet die Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Arbeitsgemeinschaft für Pilzkunde Vulkaneifel“ statt. Gründungstermin der APV war Sonntag, der 1. Mai 1983. Damals trafen sich Pilzfreunde und Naturschützer, um eine AG zu gründen, deren Ziele die Kartierung der eifeler Pilze waren und der Aufbau einer mykologischen Bibliothek. Beide Ziele sind erreicht und werden ständig aktualisiert. Darüber hinaus ist uns daran gelegen, junge Pilzinteressierte aus- und fortzubilden.

Dieses Jubiläum ist natürlich ein Grund zum Feiern, und dies ist am Donnerstag, den 7. Mai 2008 entsprechend geplant. Im Übrigen wird es sich um eine Arbeitswoche handeln, in der die Teilnehmer täglich in interessante Exkursionsgebiete geführt werden, und in der die Funde danach an angenehmen Arbeitsplätzen intensiv bearbeitet werden können. Darüber hinaus sind wir darum bemüht, ein angenehmes Tagungszentrum zu finden, das zwar kein Luxus-Bunker sein wird, aber alle Erfordernisse zu möglichst günstigen Preisen bietet. Da die Exkursionen alle in nächster Umgebung stattfinden werden, kann auf das kostenintensive Bereitstellen von Autobussen verzichtet werden. In der Umgebung von Gerolstein – denn dort wird die Tagung stattfinden – gibt es eine geologische Reichhaltigkeit sondersgleichen: Kalk, Lava, Buntsandstein und Moore, also alles vom sauersten bis zum basischsten.

Gerolstein ist somit der ideale Standort für mykologische Studien. Die Tatsache, dass die „Nederlandse mycologische Vereniging“ und auch der „Antwerpse mycologische kring“ dort schon mehrmals ihre jährlichen mykologischen Arbeitswochen veranstaltet haben, spricht für sich. Die daraus resultierenden Fundlisten, die wir freundlicherweise erhalten haben, lassen eine außergewöhnliche Artenvielfalt erwarten. Näheres werden wir bald bekanntgeben. Interessierte mögen sich den Termin bitte vormerken. Nähere Informationen erfolgen hier und auf unserer Homepage: <http://www.ag-pilzkunde-vulkaneifel.de> Dort unter „Termine“.

Für die APV mit besten Grüßen, Heinz Ebert

A.3 Treffen

04.10. – 07.10. Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme/Hochsauerland

B. Seminare

B.1 DGfM-Fortbildungsstätten

B.1.1 Kurse und Seminare der Schwarzwälder Pilzleherschau Hornberg

Informationen und Anmeldungen bei der Schwarzwälder Pilzleherschau, Walter W. A. Pätzold, Postfach 230, 78132 Hornberg, Tel.: 07833 6300, Fax: 07833 8370, Email: info@pilzzentrum.de

30.08. – 02.09. Intensivkurs „Systematische Einführung in die Pilzkunde“

- 03.09. – 07.09. Fortgeschrittenenseminar I
 10.09. – 14.09. Fortgeschrittenenseminar II
 Freitag, 14.09. 17.00 Uhr (plenare schriftliche) und
 Samstag, 15.09. ab 9.00 Uhr (individuelle mündliche) Pilzsachverständigenprüfung
 17.09. – 21.09. Sprödblättlerseminar, Mikroskopiekenntnisse erforderlich
 24.09. – 28.09. Pilzbestimmerseminar mit mikroskopischen Schwerpunkten
 01.10. – 05.10. Pilzbestimmerseminar mit makroskopischen Schwerpunkten
 07.10. – 13.10. Pilzkundliche Ferienwoche des Vereins für Pilzkunde Thurgau
Siehe besondere Ausschreibung
 15.10. – 19.10. Studium der Spätherbstpilze unter besonderer Berücksichtigung der Cortinariaceae

B.1.2 Pilzmuseum Bad Laasphe

Information und Anmeldung: Tourismus, Kur- und Stadtentwicklung Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe, Tel.: 02752-898, Fax: 02752-7789 oder per Email: bad-laasphe@t-online.de. Infos auch unter www.bad-laasphe.de. Die Anmeldung zu den Lehrgängen muß bis 14 Tage vor Lehrgangsbeginn erfolgt sein. Lehrgangsleitung: Die Lehrgänge werden von Referentinnen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) geleitet.

Kontakt: Christine Hahn, Tel.: 02737-216363; Email: C.F.Hahn@t-online.de

Christa Münker, Tel.: 02733-61170; Email: C.Muenker.Muesen@t-online.de

Harald Zühlsdorf, Tel.: 06441-48402; Email: zuehli@aol.com

September:

- 07.09. – 09.09. für Anfänger / H. Zühlsdorf
 14.09. – 16.09. für Fortgeschrittene / C. Hahn
 21.09. – 23.09. für Anfänger / C. Münker
 28.09. – 30.09. für Anfänger / C. Hahn

Oktober:

- 05.10. – 07.10. für Fortgeschrittene / C. Münker
 (von der DGfM anerkannter Fortbildungskurs für Pilzsachverständige)

- 12.10. – 14.10. für Anfänger / H. Zühlsdorf

(Änderungen vorbehalten)

B.1.3 Pilzseminare in Gillenfeld/Vulkaneifel-Seminare für Fortgeschrittene I und II

Leitung: Heinz-J. Ebert, **Anmeldung/Information:** Heinz J. Ebert, Kierweg 3, 54558 Mückeln
 Tel.: 06574-275; Email: heinzjebert@web.de oder beim Gemeinde- und Verkehrsbüro, Am Markt 5, 54558 Gillenfeld; Tel.: 06573/720, Fax: 06573/996426; Email: touristinfo@gillenfeld.de

In der Zeit vom 15.09.2008 bis 19.09.2008 (letzter Exkursionstag) und vom 22.09. bis 26.09.2008 (letzter Exkursionstag).

Im zweiten Seminar besteht die Möglichkeit, die Pilzsachverständigen-Prüfung zu absolvieren.

Nähere Informationen: http://www.ag-pilzkunde-vulkaneifel.de/termine_ebert.htm

B.1.4. Kurse im Bayerischen Wald

Sämtliche Kurse finden in Kooperation mit dem Nationalpark Bayerischer Wald statt. Die Kurse finden im Schloss Buchenau, 94227 Lindberg/Buchenau, direkt am Nationalpark Bayerischer Wald statt.

Anmeldung und Erfragen weitere Informationen zu allen Kursen bitte direkt per Mail an ch.j.hahn@googlemail.com oder per Telefon: 0172-1097064. Das Programm ist auch über www.sysoek.de abrufbar.

Der Kursleiter, Dipl.-Biol. Christoph Hahn, ist seit mehreren Jahren als Forscher im Bayerischen Wald tätig und ist ein Kenner der dortigen Pilzflora – auch in Bezug auf lignicole Pilze (Porlinge und corticioide Pilze). Frühere Kurse fanden an der Schwarzwälder Pilzleherschau (Hornberg, <http://www.pilzzentrum.de/pilzleherschau.html>) statt, mit der eine enge Kooperation besteht. Der PSV-Kurs fand früher an der ANL in Laufen, Lkr. Berchtesgaden, statt.

24.09. – 30.09. Ausbildung zum Pilzsachverständigen *DGfM*

13.10. – 17.10. Kurs „Bestimmung von Porlingen“

B.1.5. Pilzseminare in Thüringen

Ort: Oberhof (Naturfreundehaus am Rennsteig)

Anmeldung/Information: Andreas Gminder, Maurerstr. 22, 07749 Jena, Tel.: 03641/449390; **Email:** andreas@pilzkurs.de, Infos auch unter www.pilzkurse.de Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 15 bei den Hobbymykologenkursen und 20 bei allen anderen Seminaren.

September:

02.09. – 07.09. Anfängerkurs

10.09. – 14.09. Hobbymykologenkurs

14.09. – 16.09. Schnupperwochenende Anfänger

17.09. – 21.09. Fortgeschrittenenkurs I

24.09. – 28.09. Fortgeschrittenenkurs II

28.09. – 30.09. Tagung der ThAM in Craula b. Gotha (Nationalpark Hainich)

Oktober:

30.09. – 04.10. Anfängerkurs

05.10. – 07.10. Fortgeschrittenenkurs für den NaBu in Gut Sunder

08.10. – 12.10. Fortgeschrittenenkurs I

15.10. – 19.10. Fortgeschrittenenkurs II

20.10. Pilzberaterprüfung (*DGfM* – ThAM)

B.1.6. Lausitzer Pilzzentrum „Berge - Heide - Seen“, DGfM Görlitz

Aus- und Weiterbildungslehrgang für Pilzsachverständige vom 05.10. – 07.10

Ort: KIEZ Querxenland Seifhennersdorf, Viebigstr. 1, 02782 Seifhennersdorf

Leitung: Herbert Boyle

Thema: Pilze in Tagebau-Rekultivierungsgebieten

Exkursion in das Rekultivierungsgebiet Berzdorfer Halden bei Görlitz

Vortrags-Themenkreise: Pilze an Holz, die Gattung *Melanoleuca*, halluzinogene Pilze, Wesen und Wirkungsweise des Amanitins. Es besteht die Möglichkeit, die Pilzsachverständigenprüfung zu absolvieren. Der Lehrgang wird mit einer Pilzausstellung am 07.10.07 abgeschlossen.

Teilnahmegebühr: 10.– Euro

Teilnehmerzahl: 30

Anmeldung bis 31.08. bei Herbert Boyle, Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz, Am Museum 1, 02826 Görlitz, Tel. 03581 / 403147; Fax 03581 / 4760101



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigegebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [DGfM - Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [17_2_2007](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [DGfM-Mitteilungen 17_2 35-70](#)